

Herforder Zeitung für Stadt und Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford

Nr. 83
Teleph. Anschl.

Nr. 39

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
Abonnementpreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark
bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu.

Sonnabend, 15. Februar.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
Deynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg.

1902

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Durch Einwirkung von Frost an den Wasser-
messern notwendige Reparaturen
fallen stets den betr. Konsumenten zur Last. Diese
Bestimmung wird von den Verbrauchern immer noch nicht ge-
nügen beachtet, wie alljährlich vorkommende Fälle beweisen.
Wir machen daher wiederum aufmerksam darauf.

Herford, den 14. Februar 1902.

2706

Städtisches Gas- und Wasserwerk.

Bestimmungen

über die Wohlthaten des Potsdamer großen Militär-Waisenhauses.

I. Die Stiftung gewährt den Kindern verstorbener Soldaten,
ausnahmsweise auch den Kindern ehemaliger Soldaten, welche
während ihrer Kindheit vom Feldweibel abwärts.

1. Aufnahme in den Erziehungsanstalten Potsdam (evangel.
Anstalten), Breslau (evangelische Mädchen), Haus Nazareth zu
Görlitz (katholische Knaben und Mädchen).

2. soweit eine solche Aufnahme nicht stattfinden kann, Pflege-
geld von jährlich 90 Mark oder für Doppelwaisen von 108
Mark.

II. Anspruch auf diese Wohlthaten haben die Waisen im Fall
der Behinderung, wenn der Vater im Preussischen oder in einem
unter Preussischer Verwaltung stehenden Heereskontingent zur Zeit
der Geburt des Kindes aktiv diente oder während dieses Militär-
dienstes oder an den Folgen einer Kriegsschädigung gestorben ist.

Dem Dienst im Preussischen Heere ist zur Zeit derjenige in
der Kaiserlichen Marine gleich gestellt.

III. Aufnahme in die Erziehungsanstalten kann auch solchen
Waisen bewilligt werden, deren Vater einen Feldzug mitgemacht
oder nach Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht längere Zeit we-
ter gedient hat oder als Invalid anerkannt ist.

IV. Die Wohlthaten werden bis zum 15. Lebensjahre des
Kindes gewährt, und zwar das Pflegegeld vom Monat der An-
meldung an. Die Aufnahme in den Anstalten finden zwischen dem
6. bis 12. Lebensjahre des Kindes zu Ostern und Michaelis, in die
Anstalt zu Berlin nur zu Ostern statt.

V. Die Aufnahme in die Anstalten hat vom 1. des der Auf-
nahme folgenden Monats ab bis zum Ablauf des Entlassungs-
monats die Abführung des gesetzlichen Waisen- und des aus dem
Reichs-Invaliden-Fonds und dem Kaiserlichen Dispositions-Fonds
bewilligten Erziehungsgeldes des zur Haupt-Militär-Waisenhaus-
Kasse zur Folge.

VI. Gewährung von Pflegegeld wird durch Waisen- und Er-
ziehungsgeld (V) ausgeschlossen.

Neben den auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1895
betreffend die Fürsorge für die Waisen und Waisen der Personen
des Soldatenstandes des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine
vom Feldweibel abwärts, zuständigen Waisen- und Waisen-
geld bis zur Erreichung der Beträge von 90 und
108 Mark (I 2) bewilligt werden.

VII. Die Bewerbung um die Wohlthaten ist an das Direk-
torium des Potsdamer großen Militär-Waisenhauses in Berlin
Wilhelmstraße 82/83 zu richten.

Dem Gesuche sind beizufügen:

1. Die Militärzeugnisse des Vaters,
2. Die Sterbeurkunde des Vaters und bei Doppelwaisen auch
der Mutter sowie die Geburtsurkunde des Kindes.

3. Eine amtliche Bescheinigung der Bedürftigkeit.
4. Ein amtlicher Ausweis über zuständige Waisen- oder Er-
ziehungsgelder.

Vorstehende Bestimmungen bringen wir hiermit zur öffent-
lichen Kenntnis.

Herford, den 2. Januar 1902.

Der Magistrat: Basse.

66a

Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Herford.

Unter Nr. 35, des Handelsregisters Abt. A ist die, am
11. Februar 1902 unter der Firma: **Rau & Steuer** er-
richtete, offene Handelsgesellschaft zu Herford am 12. Februar
1902 eingetragen. Als persönlich haftende Gesellschafter sind
vermerkt:

1. die Witwe Kaufmann Otto Steuer, Marie geb. Quaas,
zu Herford, 3136

2. der Kaufmann Julius Rau zu Herford.

Die Gesellschaft setzt das bisher unter der Firma **Steuer
& Pöcher Nachf.** zu Herford betriebene Geschäft fort.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des
Maurermeisters **Heinrich Weselmeier** sen. zu Herford ist
zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin
auf den 1. März 1902, vormittags 10^{1/2} Uhr vor
dem Königl. Amtsgerichte hier Zimmer Nr. 12 anberaumt.

Herford, den 11. Februar 1902.

3156

Eichholz,

Gewichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Herford.

In das Handelsregister, Abt. A, ist bei der unter Nr.
314 eingetragenen Firma **Steuer & Pöcher Nachf.** zu
Herford am 12. Februar 1902 eingetragen worden: 3146
Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Se. Maj. der Kaiser

begab sich gestern nachmittag 3 Uhr nach Hubertusstock. Der
Aufenthalt ist auf 8 bis 10 Tage vorgesehen.

Prinz Heinrichs Amerikafahrt.

Heute tritt nun der Bruder unseres Kaisers seine Fahrt
nach Amerika an, und die Wünsche der Nation begleiten ihn
auf das Schiff und hinaus auf das Meer, das sein eigen-
liches Element ist. Und was von drüben zu uns herüber-
schallt, das ist nichts als Willkommensgruß und Freude über
seinen Besuch. Eine Reihe glänzender Festtage beginnt, so-
bald der Prinz den amerikanischen Boden betreten hat; mögen
Anfang und Ende der Fahrt gleich glücklich, gleich zufrieden-
stellend für alle Beteiligten ausfallen! Dazu wünscht mit
uns die ganze deutsche Nation ein herzlich Glück auf!

Die Beratung des Postetats.

Bei Fortsetzung der zweiten Beratung des Postetats im
Reichstages kündigte Staatssekretär Kräfte an, daß im nächsten
Etat abwärts 3000 neue Oberpostassistenten-Stellen geschaffen
werden sollten, so daß von 1906 ab das sogen. „Diätariat“
nicht mehr 6, sondern nur 5 Jahre dauern würde.

Ein Kompromiß in der Getreidezollfrage.

Die erwartete Krise in der Zolltarifkommission des
Reichstages ist nunmehr eingetreten: Herr v. Kardorff hat den
Vorsitz in der Kommission nach tumultuarischen Szenen nieder-
gelegt, die dadurch hervorgerufen wurden, daß er die Anträge
des Abg. Gothein wegen Einsetzung parlamentarischer Unter-
suchungskommissionen nicht zur Beratung gelangen lassen
wollte. Den Vorschlag, die Anträge vorläufig von der Be-
ratung zurückzustellen, hatte der Zentrumsabgeordnete Müller-
Judva gestellt; gleichwohl verworfen dessen Parteigenossen
diesen Vorschlag, weil sie der Sinken nicht den Vorwand
liefern wollten, daß sie vergewaltigt würde.

Wie übrigens von zuverlässiger Seite bekannt wird, ist
unter den Mehrheitsparteien der Zolltarifkommission ein
Kompromiß dahin abgeschlossen worden, daß für
Weizen ein Zollsatz von 6 Mk., für alle übrigen Getreidearten
ein solcher von 5^{1/2} Mk. beantragt werden soll. Von den
Konservativen enthielt sich Freiherr v. Wangenheim der Ab-
stimmung. Ob die Regierung diesem Kompromiß zustimmen
wird, ist nach den bestimmten Erklärungen, die der Reichs-
kanzler abgegeben hat, sehr zu bezweifeln.

Ueber den Vorsitz in der Zolltarifkommission fanden ge-
stern noch Verhandlungen statt. Voraussichtlich wird Abg.
Reitlich (kons.) der Nachfolger des Herrn v. Kardorff werden.

Der deutsche Burenhilfsbund

beschloß, sofort 300 000 Mk. für die Burenfrauen und Kinder
in den Konzentrationslagern zu bewilligen. Für die Hälfte
sollen Waren gekauft, die Hälfte durch Vertrauensmänner in
barem Gelde seiner Bestimmung zugeführt werden.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und
werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 15. Februar.

* **Stadtvorordneten-Sitzung** vom 14. Febr. An-
wesend sind 1. Bürgermeister Quentin, Bürgermeister Basse,
Rathsherr Dr. Lange, Stadtv.-Vorsteher Justizrat Lücken, sowie
die Stvv. Böckelmann, Knigge, Kranefuß, Weihe, Schulz,
Valkemeier, Müller, Siepe, Ströter, Tappe, Wolff, Schönsfeld,
Raabe, Detring, Angenete, Wendhoff, Dir. Burgdorf, Basse
und Hülfsbed. Zunächst empfiehlt Stvv. Böckelmann als
Referent dem Behrer Dierks hier die im Lippischen verbrachten
Dienstjahre in Anrechnung zu bringen, wofür sich auch die
Schuldeputation entschieden hat. Die Versammlung beschloß
auch demgemäß. Mitgeteilt wird alsdann vom Vorsitzenden,
daß Lehrer Voßert, der im Jahre 1900 vor dem Gebäude
der Bürgerschule ausgeglitten war und sich eine Verletzung

Hierzu zweites Blatt sowie Auskuriertes Sonntagsblatt.

am Fuß zugezogen hatte, von der Stadt eine Entschädigung
verlangt habe, die vergleichsweise auf 900 Mark festgelegt
sei. Die Stadt habe sich an die Haftpflichtversicherungsgesell-
schaft, mit welcher ein Abkommen getroffen ist, gewandt,
woran die betr. Summe zur Auszahlung gekommen sei. In
Punkt 2 der Tagesordnung referiert Stvv. Detring. Es
handelt sich um den Antrag des Magistrats betr.

Austausch von Grundstücksteilen des Kolons
Breders Nr. 29, des Webers Monte, des Maurermeisters
Normann Nr. 88, des Kolons Westerholz Nr. 37 und des
Zimmermanns Föste Nr. 188, Bauerschaft Altstadt mit Grund-
stücksteilen der Stadt Herford. Referent beantragt, diese Vor-
lage zu genehmigen, was auch debattelos geschieht. Der nächste
Punkt lautet auf Antrag des Magistrats betr.

Bevilligung von 1200 Mk. aus dem Reservefonds des
Wasserwerks für die Herstellung der Verbindung
des Wasserleitungsrohrnetzes in der Götten- und
Schlachthofstraße. Stvv. Angenete hat hierzu das Referat.
Stvv. Schönsfeld ist nicht gegen eine derartige Herstellung,
die notwendig sei, er ist aber nicht damit einverstanden, daß
die Rohrleitung unterhalb der Hansbrücke gelegt ist; besser
wäre es gewesen, auch dieses Rohr wie das Gasrohr auf der
Brücke zu legen. Auf diese Weise hätte sich das Wasserrohr
auch leichter anlegen lassen. Der Referent meint, eine
derartige Anlage habe sich anderwärts, so in Minden, nicht
bewährt. Stvv. Schönsfeld bemerkt, daß sein Gewährsmann
der Stadtverordneten-Vorsteher in Minden sei; derselbe könnte
sich daher nur geirrt haben. Stvv. Basse hebt hervor, daß
hier die Anlage nicht anders möglich gewesen wäre, weil die
Brücke schon im Bau fertig gestellt war. Die Anlage, wie
sie geschehen, sei auch die billigste. Das Rohr ist jetzt gegen
zu starke Kälte wie auch gegen zu große Hitze geschützt. Stvv.
Schönsfeld kann die Ausführungen des Vorredners nicht
für richtig anerkennen. Stvv. Basse bleibt dabei, daß die
Anlage, wie sie geschehen, am praktischsten ausgeführt sei.
Die Vorlage wurde fast einstimmig angenommen. Bezüglich
des Magistratsantrags betr.

Genehmigung der Vollzahlung des städt. Zuschusses von
Mk. 787,95 an die kaufmännische Fortbildungs-
schule auf die Stadtkasse referiert Stvv. Wolff. Es han-
delte sich nur um Außerkräftigung einer Bemerkung
im Voranschlag, da der Minister verschiedene Positionen
für diese Schule gestrichen hat. Referent empfiehlt die
Annahme der Vorlage und hebt noch hervor, daß in Güters-
loh für diese Schule bei 55 Schülern ein Staatszuschuß von
7,25 Mk. pro Kopf und hier in Herford bei 90 Schülern ein
solcher von nur 5,20 Mk. pro Kopf gewährt werde. Es empfehle
sich daher, wie Stvv. Wolff noch ausführt, beim Herrn Mi-
nister dahin vorstellig zu werden, einen höheren Zuschuß zu
erhalten. Bemerkte sei noch, daß Herford einen städtischen
Zuschuß von 787,95 Mk. und Gütersloh einen solchen von
777 Mk. leistet. Stvv. Hülfsbed bemerkt, daß für Gütersloh
staatsseitig im Verhältnis derselbe Zuschuß geleistet wird. Der
Vorsitzende spricht sich im Sinne des Stvv. Wolff aus.
Demgemäß wurde auch beschlossen. Punkt 5 der Tagesord-
nung betraf die Erledigung des Punktes 1 der Tagesordnung
für den 31. Januar betr.

Verbindungsstraße zwischen Schlachthof-
straße und Lübbertthor. Zu dieser Angelegenheit ist
ein Schreiben der Interessenten der neuen (Schönsfeldschen)
Linie eingegangen. Dieselben sprechen sich für die Ausführung
dieser Linie aus. Der Vorsitzende regt an, daß Stvv.
Schönsfeld zunächst über die Sache referiert. Derselbe
teilt alsdann mit, daß verschiedene Anlieger bereit sind, Ter-
rain gegen eine Entschädigung von 4 Mk. pro qm abzu-
treten. Herr Kreis verlangt 8 Mk., ebenso Frau Sturhan.
Im ersten Falle handelt es sich um ca. 2000 qm, was
eine Ausgabe von ca. 8000 Mk. erfordern würde. Für die
von Herrn Kreis und Frau Sturhan abzutretenden Terrains
sind ebenfalls ca. 8000 Mk. zu verausgaben. Herr Gärtner
Meher sei zu keiner Entscheidung zu bringen gewesen; für
diesen Fall könnte die Magistratsvorlage berücksichtigt werden.
Schönsfelds Linie würde um ca. 100 m kürzer sein; auch
wäre das Baugrund besser, weil es sich hier um trockenem
Grund und Boden handele. Dann komme auch in Betracht,
daß das Lübbertthor erhalten bleibe. Diese Linie habe daher
nur Vorteile für die Stadt. Redner ersucht den Magistrat,
dieser Linie sein Wohlwollen zu schenken. Auch der
Kleinbahndirektor sei sehr für die neue Linie, da sie
kürzer ist. Der 1. Bürgermeister fragt an,
ob die Kaufofferten schon abgeschlossen seien. Stvv.
Schönsfeld teilt mit, daß dies noch nicht völlig geschehen
wäre. Der 1. Bürgermeister meint alsdann, daß die
Straßenanlage bei der neuen Linienführung 36 000 Mk.
kosten würde, also ca. 15 000 Mk. mehr, als die Magistrats-
vorlage verlange. Bauen wir die Schönsfeldsche Straße aus,

Es müsse auch noch die andere, durch die Zwette, ausgebaut werden. Eine S-Form würde die vom Magistrat projektierte neue Straße nicht bilden; auch sind hier genügende Bauplätze vorhanden. Im öffentlichen Interesse liegt es, die Magistratsvorlage anzunehmen, für die Kleinbahn habe allerdings die Schönfeldsche Straße größere Vorteile. Die neue (Berre)-Straße könne nicht durchgeführt werden, wenn dem Schönfeldschen Projekt zugestimmt würde. Stv. Lakemeier kann der Schönfeldschen Linie nicht zustimmen, da dadurch das Terrain zu sehr zerstückelt würde, infolgedessen es sich nicht mehr zum Bebauen eignet. Die Magistratsvorlage sieht viel größere Vorteile vor. Stv. Menckhoff glaubt nicht, daß das Schönfeldsche Projekt übersichtlicher werden würde, als die vom Magistrat vorgeschlagene Straße. Dann komme die Ausführung der Schönfeldschen Linie auch zu teuer; auch an der möglichst ausgiebigen Ausnutzung des offengelegten Terrains fehle es hier. Das Lübberrück würde auch durch die Magistratsvorlage vergrößert, was wesentlich sei. Ferner komme in Betracht, daß die Aufhebung der Berrestraße der Stadt nichts kosten würde. Stv. Wolff kann den Schönfeldschen Plan mit der Änderung unterstützen, daß die Straße nach Winkelmann zu um 3 m verlegt wird, damit der Weg eine ganz gerade Richtung erhält. Die Fluchlinie müßte durch das Wirt Winkelmannsche Bestium gelegt werden; auf diese Weise würde ein Vorteil für beide Projekte geschaffen. Stv. E. Schönfeld ist sodann der Ansicht, daß der für die Ausführung des Projekts von der Kleinbahn angebotene hohe Geldbetrag im Interesse der Stadt verwandt werden müßte. Im übrigen weist er nochmals des Näheren auf die Vorteile seiner Linie hin, die nur einen unwesentlichen Ankauf bei Sturhans Garten macht. Daß früher das Diebstahls-Grundstück nicht angekauft wurde, das sei vor allem Herrn Menckhoffs Ausreden zuzuschreiben. Das Grundstück liege leicht entwässern. Redner kommt zu der Überzeugung, daß die von verschiedenen Seiten gemachten Einwendungen gegen sein Projekt nicht stichhaltig sind; auch sei die angegebene Summe von 36 000 Mk. viel zu hoch gegriffen. Stv. Schönfeld empfiehlt noch, an Ort und Stelle seine Richtungslinie in Augenschein zu nehmen, was sehr aufklärend wirken würde. Der 1. Bürgermeister bemerkt noch, daß die Berrestraße zur Aufschließung der dortigen Feldmarken dienen müßte; diese Straße sei daher von größter Wichtigkeit. Wichtig sei nun, festzustellen, ob schon jetzt die Majorität des Kollegiums davon überzeugt ist, daß das Schönfeldsche Projekt besser als die Magistratsvorlage ist. Stv. Ströter glaubt nicht, daß die Finanzfrage bezüglich der neuen Linie geklärt ist; er beantragt daher, die Angelegenheit zu vertagen. Stv. Menckhoff empfiehlt, die Lokalbeschäftigung sofort vorzunehmen, wenn demgemäß in der letzten Sitzung beschloffen worden sei. Stv. Ströter meint, daß dies heute nicht geschehen möchte, um die Sache nicht über's Knie zu brechen. Stv. Weiße empfiehlt als Referent die Annahme der Magistratsvorlage. Der Antrag des Stv. Ströter auf Vertagung wird abgelehnt. Stv. E. Schönfeld meint, die Lokalbeschäftigung müßte noch erfolgen, weil dies das Kolleg beschloffen habe. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Unterlagen hierzu (die bindenden Abmachungen der Interessenten betreffend) von Herrn Schönfeld gefehlt haben, weshalb die Abstimmung der Linie von Seiten des Magistrats unterblieben sei. Die Magistratsvorlage wurde alsdann angenommen. Stv. Schönfeld hatte namentlich Abstimmung beantragt. Bezüglich des ersten Punktes des Antrags, die Erwerbung des Grund und Bodens betreffend, stimmten mit Ja die Stvv. Böckelmann, Knigge, Kranefuß, Weiße, Schulz, Lakemeier, Siepe, Detring, Angenete, Menckhoff, Dir. Burgdorf, Puffe, Hülsebeck und Justizrat Bücken; mit Nein die Stvv. Müller, Ströter, Tappe, Wolff, Schönfeld und Naabe. Stv. E. Schönfeld hatte auch noch darauf hingewiesen, daß er in kurzer Zeit viel Material erbracht habe. Der Vorsitzende bemerkte noch, daß diejenigen, welche gegen die Vertagung gewesen sind, damit haben bedeuten wollen, daß ihnen das Schönfeldsche Projekt nicht praktisch erscheint. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, Antrag des Stv. Detring u. G., betr.

Bevilligung von 100 000 Mk. zu Begebaute in den städtischen Feldmarken verleiht der Vorsitzende zunächst das hierzu vorliegende Anschreiben des Stv. Detring. Die Gelder sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden. Der Antragsteller bekräftigt dann den Antrag; wünschenswert sei es, daß mit der Anlage von Wegen in den Feldmarken schneller als bisher fortgeschritten werde, dadurch würde auch der Anbau in diesen Stadtteilen sehr erleichtert, was namentlich für die Geschäftswelt von großer Bedeutung sei. Die Selbstnutzung von Arbeitern müsse möglichst erleichtert werden; auch die Wege zu ihren Arbeitsplätzen müssen besser werden. Redner bittet, daß die Vorlage, wie schon der Ausschuss beschlossen habe, dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen werde. Die Feldmarken würden es der Stadtverwaltung zu Dank wissen, wenn in diesem Sinne etwas geschehen würde. Stv. Schönfeld ist die Vorlage sehr sympathisch; er tritt um so mehr dafür ein, weil die Bebauung dadurch wesentlich gefördert werden würde. In der Stadt könnten jetzt die Pflasterungsarbeiten etwas eingeschränkt, und dafür könnten die Feldmarken bedacht werden. Aber es sollten nur diejenigen Straßen in Betracht gezogen werden, die für die Allgemeinheit wichtig sind; selbstverständlich müßten alle Feldmarken gleichmäßig bedacht werden. Die Stvv. Tappe und Ströter erklärten ebenfalls ihre Sympathie für diesen Antrag. Stv. Menckhoff ist mit der Vorlage auch sehr einverstanden; er könne aber nicht umhin, zu erwähnen, daß in den Feldmarken schon jetzt in vieler Beziehung die Wege besser sein würden, wenn etwas mehr dafür seitens der Bewohner geschehe. Der 1. Bürgermeister hebt hervor, daß die Anlieger Grund und Boden freiwillig abtreten müßten, wie dies auch von dem Vorredner angeregt sei. Der Herr Bürgermeister bezeichnet den Antrag als sehr gesund und sympathisch. Dem Antrage des Ausschusses wurde zugestimmt, ebenso dem Amendement des St. Schönfeld, den Magistrat zu ersuchen, die Summe möglichst noch zu erhöhen. Bezüglich des Magistratsantrags,

Bevilligungsordnung für die Kommunalbeamten betr., referiert Stv. Dir. Burgdorf. Die Hauptsache der Verbesserung komme, wie Referent des Näheren ausführt, auf die unteren Beamten und sei diesen eine Gehaltsaufbesserung

sehr zu wünschen. Im ganzen handelt es sich um eine Ausgabe von 1480 Mk. Dazu kommen 670 Mk. Wohnungszulagung hinzu. Stv. Schönfeld meint, die Beamten wären mit der jetzigen Befoldung zufrieden. (Zuruf des 1. Bürgermeisters: Namen nennen.) Stv. Schönfeld erwähnt darauf, daß er sich hüten werde, diese zu nennen, weil es der Bürgermeister dann den betr. Beamten heimzahlen würde. Der Vorsitzende ruft Stv. Schönfeld ob dieser Unterstellung zur Ordnung. Stv. Schönfeld fährt sodann in seinen Ausführungen fort, sich gegen die Magistratsvorlage zu wenden, da die Stadt nicht in der Lage sei, jetzt eine so wesentliche Befastung des Etats eintreten zu lassen. Redner ist für Vertagung der Vorlage, bis die Staatsberatung vorüber ist. Stv. Dir. Burgdorf betont, daß die Vorlage vor der Festsetzung des Etats erledigt werden müsse. Stv. Hülsebeck hat nichts wesentliches gegen die Vorlage einzuwenden. Diese sei mit den teuren Lebensmittelpreisen in Zusammenhang zu bringen. Der 1. Bürgermeister teilt u. a. mit, daß keine neuen Steuern nötig sind, auch wenn die Vorlage angenommen wird. Für die Beamten sei es ein großer Vorteil, wenn für sie festgelegte Grundlagen beständen; und das solle durch diese Befoldung geschehen. Daß die Beamten gegen eine Erhöhung sein sollen, glaube er nicht. Im übrigen werde er (Redner) es keinem Beamten überlassen, wenn er die Gehaltsaufbesserung ablehnen würde, wie er es auch den Beamten nicht verargen würde, wenn sie selbst mit dem Gehalt und Gehaltsverbesserung an ihn herantreten würden. Der Zuruf „Namen nennen“ bezüglich der Ausführungen des Herrn Schönfeld sollte nicht so verstanden werden, wie ihn dieser Stadtverordnete aufgefaßt habe. Derartige Zwischenrufe seien parlamentarischer Brauch. Stv. Ströter kann es nicht für richtig finden, daß städtische Beamte durch Versicherungsgeschäfte verschiedener Art andere benachteiligen. Dies sei um so unrichtiger, als ja die Beamten nicht die volle Steuer zu zahlen brauchen. Es sei wünschenswert, daß diesem Treiben rechtzeitig entgegengetreten wird, damit nicht erst die Regierung eingreifen brauche. Stv. Wolff hält es z. B. mit Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Lage nicht für thöricht, den Beamten eine Verbesserung zu schaffen, so sehr wie er ihnen dies auch wünsche. Der 1. Bürgermeister stellt es in Abrede, daß städtische Beamte solche Geschäfte betreiben, wie Stv. Ströter angegeben habe (Versicherungen, Zigarrenvertrieb u. s. w.). Mit der Feuerversicherungssache des Stadtschreibers sei es etwas anders. Daselbst geschehe mit der Genehmigung des Magistrats. Gegen 7 1/2 Uhr wurde alsdann bezüglich der Befoldungsordnung ein Vertagungsantrag gestellt, der auch angenommen wurde.

— **Stadtverordneten-Ersatzwahl.** In der zweiten Abteilung wurden Stimmen wie folgt abgegeben: Im ersten Wahlgange entfielen auf

Herrn Prof. Fellingner	80 Stimmen
„ Adolf Seher	46 „
„ Julius Koch	11 „
„ König	7 „
„ Deppermann	5 „

Im zweiten Wahlgange entfielen auf

Herrn Julius Koch	83 Stimmen
„ Architekt König	56 „
„ Prof. Fellingner	5 „
„ Deppermann	3 „
„ Seher	2 „

Im ganzen übten 149 Stimmberechtigte ihr Wahlrecht aus. Die absolute Majorität besteht demnach aus 75 Stimmen. Es sind daher Herr Professor Fellingner als Ersatzmann für Scharrf und Herr Julius Koch als Ersatzmann für Höppler gewählt.

Von der ersten Abteilung, in der 51 Wahlberechtigte sind, waren 21 Wähler erschienen; von diesen entfielen auf Herrn Siekmann 16 Stimmen, Herr Ernstweier erhielt 4 und Herr H. Menge 1 Stimme. Herr Siekmann ist demnach gewählt.

— **Neubau der Petri-Kirche.** Die Holzlieferung zu den Tischlerarbeiten ist ebenfalls der Firma Hermann Wittland u. Sohn, Holzhandlung, hier, übertragen.

— **Katholische Schule.** In einem Klassenzimmer der kathol. Schule im städtischen Gebäude mußte in den letzten Tagen der Unterricht ausgesetzt werden, weil der Ofen seine Dienste verlagte. Diefem Uebelstande ist nunmehr abgeholfen und wird der Unterricht jetzt wieder regelmäßig stattfinden.

— **Kriegerverein.** Die Bilder des Kriegervereins sind angekommen und können bei dem Kassierer Herrn Herzog in Empfang genommen werden.

— **Zur Rothhäppchen-Aufführung.** Es sei noch mitgeteilt, daß morgen im Schützenhofsaal während dieser Aufführung nicht serviert wird; wohl sind die übrigen kleinen Säle geheizt, wo die Erfrischungen vor Beginn der Veranstaltung eingenommen werden können. Zwischen dem ersten und zweiten Teile findet eine Pause von 1/2 Stunde statt.

— **Theater.** Gestern abend ging die Novität: „Platz den Frauen“ in Szene. Man hatte hier mit großer Spannung der Aufführung entgegengesehen, es hatten sich daher auch zahlreiche Theaterfreunde eingefunden. Das Stück selbst behandelte die Frauenbewegung und schilderte in äußerst humoristischer Weise, wie die weiblichen Mitglieder eine Familie von der Frauenemanzipation erfasst waren und die männlichen Mitglieder derselben unterdrücken wollten. Ein Witz jagt den anderen; auch kommen fortgesetzt so komische Szenen in dem Stücke vor, daß die Zuhörer nicht aus dem Lachen kamen. Die Darstellungen waren durchweg ausgezeichnet. Die Herren Pape, Lange und Sander leisteten wieder Ausgezeichnetes, ebenso verstanden es auch die Damen, sich in ihre Rollen voll und ganz hineinzudenken. — Für morgen, Sonntag, hat die Direktion die Posse „Robert und Vertram“ angesetzt, und wird damit einem allgemeinen Wunsch nachkommen. Wer hat nicht schon von den tollen, übermütigen Streichen dieses lustigen Bagabondenpaars gehört. Der größte Hypochonder muß lachen, wenn die beiden Banditen die Bühne betreten, und so können wir allen Lustlustigen den Besuch der Sonntagsvorstellung nur empfehlen.

— **Sinfonie-Konzert.** Am nächsten Donnerstag findet auf dem Berge laut Inzerat das erste Sinfoniekonzert des Bielefelder städtischen Orchesters statt.

— **Die Throlerfänger-Gesellschaft d'Ober-** imhäuser treten heute, sowie am Sonntag und Montag wie er im Bahnhofshotel auf.

— **Auf die karnevalistische Kirmess** in Winkelmanns Lokalitäten machen wir auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Der Reinertrag dieser Veranstaltung, welche heute nachmittags ihren Anfang nimmt, ist bekanntlich für das projektierte Kaiser Friedrich-Denkmal bestimmt.

— **Im Restaurant „Jägerhof“** finden von heute ab laut Inzerat wieder Konzerte der Sängergesellschaft „Humor“ statt.

— **a Die gestrige Feldmärker-Versammlung** war von ca. 200 Personen besucht. Den Bericht über die Verhandlungen, welche bis gegen 11 Uhr währten, bringen wir in der nächsten Nummer.

— **Ein arges Mißgeschick** ereilte gestern mittag einem sogenannten Bilderreisenden, der Bestellungen auf Vergrößerung von Photographien in Kreide pp. aufsuchte, indem sich bei der polizeilichen Eystierung, die ein Geschädigter veranlaßt hatte, herausstellte, daß der Reisende ohne die erforderlichen Papiere sein Gewerbe ausübte. Die mitgeführten Bilder pp. wurden deshalb beschlagnahmt.

— **12 1/2 Grad Kälte** waren in dieser Nacht zu verzeichnen.

— **a Zu den Markthallen** stellten sich heute die Preise der Produkte wie folgt: Blumenkohl St. 20 bis 80 Pfg., Butter Pfd. —1,10 Mk., Eier Pfd. 60–65 Pfg., Wurzeln 1 Bd. 10 „, Sellerie 10 „, Zwiebeln 2 Pfd. 15 „, Rindfleisch 80–85 Pfg., Schweinefleisch 70–80 „, Hammelfleisch 60–65 „, Nierenfett 30–50 „, Porree Bd. 5 „, Rottkohl p. Kopf 20–30 Pfg., Wirsing 20–35 „, Weißkohl 10 bis 20 „, Steckrüben St. 5 Pfg., Spinat 20 „, Kefel Pfd. 10–20 „, Kohlrabi Bund 10 Pfg., Feintrauben Pfd. 60–70 Pfg., Wallnüsse 30–40 Pfg., Rosenkohl Pfd. 40 Pfg., Braunkohl 5 St. 10 Pfg., Braunsilber Pfd. 25 Pfg.

— **Hidderhausen, 14. Febr.** Turnverein. In seiner letzten Sitzung beschloß unser Turnverein, sein dies-jähriges (8.) Stiftungsfest am 11. Mai zu veranstalten und zwar in den dazu erbauten Zelten bei Herrn Gastwirt Wortmann. Möge der Verein sein Fest eben so schön feiern, wie im vorigen Jahre; alsdann werden sich auch immer mehr Freunde der Turnfache anschließen.

— **Sonnebrock, 14. Febr.** Feuer. Gestern abend 9 1/2 Uhr brannte das Mietshaus des Kolon Aug. Stradmänn, welches von dem Fabrikarbeiter Beermann bewohnt war, vollständig nieder. Das Mobiliar konnte größtenteils gerettet werden.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

— **k Salzuflen, 15. Febr.** Feuer. Gestern abend gegen 11 Uhr brannte hier der Dachstuhl des Hauses der Frau Rentant Meyer in der Grabenstraße. Des Feuers konnte man bald Herr werden.

— **Bolmerdingen, 14. Febr.** Ein roher Bubenstreich ist in der Nacht zum Montag hier verübt. Im Pfarrhause wurden sämtliche Fenster Scheiben des Erdgeschosses durch Steinwürfe zerschmettert. Den Thätern ist man auf der Spur.

— **Minden, 14. Febr.** Ein Opfer der Kälte. Der frühere Zigarrenarbeiter Alexander Schunkle von hier, 66 Jahre alt, ist gestern früh in der Gemeinde Haddenhausen in halb erfrorenem Zustande aufgefunden worden und, nachdem er in ein Haus geschafft war, bald darauf gestorben.

— **Hannover, 14. Febr.** Urteil im Kindesmordprozeß Redzierka-Tama. Das Schwurgericht verurteilte heute nacht gegen 1 Uhr die dreifache Mörderin Redzierka zum Tode und 10 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus, den Komplizen Arbeiter Tama wegen Beihilfe zum Mord und Totschlag zu 15 Jahren Zuchthaus.

Vermischtes.

— **Das Urteil im Trebertrübnungsprozeß.** Aus Kassel, 14. Februar wird gemeldet: Das Urteil wurde heute mittag 2 1/2 Uhr verkündet. Danach erhielten: Hermann Sumpf 7 Monate Gefängnis und 10 000 Mk. Geldstrafe, Schlegel 5 Monate Gefängnis und 5000 Mk. Geldstrafe, Otto 6 Monate Gefängnis und 5000 Mk. Geldstrafe, Schulze-Dellwig und Arnold Sumpf je 3 Monate Gefängnis und 5000 Mk. Geldstrafe. Die beiden Letzteren wurden sofort aus der Haft entlassen, den übrigen 4 Monate von der verhängten Untersuchungshaft angerechnet.

— **Eine Summe von 75 000 Mk.** in Banknoten ist in Dresden verloren worden. Dem Finder wurde eine Belohnung von 10 000 Mk. zugesichert.

— **Arbeiterbewegung.** Aus Reichenbach (Sachsen) wird gemeldet: Die Fabrikanten des hiesigen Industriebezirks beschloffen, nach dem Vorgang ein Greiz, sämtliche 15000 Textilarbeiter auszusperrern, falls die streikenden Arbeiter in Biau nicht die Arbeit am Montag wieder aufgenommen haben. — Aus Greiz liegt folgende Meldung vor: Die sämtlichen ausgesperrten Arbeiter hielten eine Versammlung ab, der der Oberbürgermeister Thomann beiwohnte. Sie verlief resultatlos. Man befürchtet Unruhen. Militär wird bereit gehalten.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amte Herford.

Nachrichten vom 1. bis 14. Februar 1902.

Geburten: 1 Sohn: dem Mühlenarbeiter Heinrich Gölse-Schweicheln, Heuerling Wilhelm Böckmeier-Oberbehme, Brauereiarbeiter Heinrich Engelbrecht-Sundern, Handarb. Herrn. Mendel-Laar.

1 Tochter: Landwirt Heinrich Oberholamp-Eberdissen.

Aufgeboren: Böttcher Max Schüller-Schweicheln und Schneiderin Johanne Meyer-Herford, R. F.

Sterbefälle: Anna Hattenhorst-Diebrock, 10 Tg. alt; Herrn. Wächter-Schweicheln, 1 Mon. 21 Tage alt; Martha Benfied-Steddefreund, 2 Mon. 15 T. alt; Ww. Johanne Sch-

dorf geb. Kornfeld-Sundern, 71 J. 5 M. alt; Kastellan
Willy. Wehrer-Stedefreund, 69 J. 8 M. 9 J. alt; Ehe-
frau Maria Krest geb. W. Stedefreund, 50 J. 10 M. 25
J. alt; Tagelöhner Wilh. Mestrich-Schweicheln, 76 J. 3 M.
29 J. alt.

Handel und Verkehr.

Berlin, 13. Febr. Heu und Stroh. Nichtstroh
0,82—7,32 Mk., Heu 6,60—8,60 Mk.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges.
Herford, 14. Februar 1902.

3% Preuss. Consols	91,40	Pfandbriefe 1900	100,10
3% „	101,90	Deutsche Bank-Akt.	211,—
3% Deutsche Reichsanleihe	91,60	Dresdener Credit-Anstalt	—
3% „	101,90	Disc. Commandit-Akt.	194,90
3% Westf. Prov.-Anl.	89,20	A. Schaaffhausen'scher Bv.	—
3% „	99,50	Gelsenkirchener Bergw.-	—
4% „	103,75	Aktien	173,70
4% Bielef. Stadtanleihe	102,80	Hibernia Bergw.-Aktien	166,75
4% Hamb. Hypotheken-	—	Harpenen dto.	169,60
Pfandbriefe 1900	99,90	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	314,75
4% Rhein. Westf. Boden-	—	Phönix Bergw.-Aktien	143,80
kred.-Pfandbriefe 1905	100,—	Bankdiscont 3%	—
4% Meining. Hypoth.	—	Tendenz: fest.	—

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 15. Februar.

Höchste Temperatur des Vortages: -2,7°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: -12,5°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: -12,2°.
„ 11 „ „ -6,4°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 760,1 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: — mm.
Höhe der Schneedecke in cm 6.
Wind: Schwacher SNO. Himmel: Heiter.

Voranschaulichendes Wetter.

16. Febr. Bei schwachen nordöstlichen Winden und etwas
zunehmender Bewölkung Witterungsfortdauer.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Ritchener in London.

London, 15. Febr. Lord Ritchener wird im April hier
eintreffen, um an den Anordnungsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Die Stärke der Burentruppen.

London, 15. Febr. Nach Angabe mehrerer Burenoffi-
ziere beträgt die Zahl der noch im Felde kämpfenden Buren
ca. 12000 Mann.

Dewets Stab.

Pretoria, 15. Febr. Dewets Stab besteht z. B. aus
seinen beiden Söhnen, von denen der eine Sekretär ist und
der andere als Adjutant mit zwei Fähnrichen fungiert.

Die Podenerkrankungen in London.

London, 15. Febr. Es sind wieder 54 neue Extran-
kungen an Poden festgestellt worden. 1176 Patienten be-
finden sich noch in den Hospitälern.

Eine neue Erfindung.

welche gewiss allseitig mit Freuden begrüßt wird, ist der unter
Nr. 116 529, „Deutsches Reichs-Patent“ geschützte selbstleis-
erzeugende Eis- resp. Kältschrank.

Mittels dieses Schrankes kann man ohne Eis bei heißer
Jahreszeit alle Lebensmittel vollständig frisch erhalten, die
dunstige Luft, die sonst in den Eisschränken herrscht, schwindet,
und durch einfaches Öffnen eines Ventils kann man in einer
Minute Kälte erzeugen, auch Speiseeis läßt sich in einigen
Minuten herstellen.

Da das patentierte System höchst einfach und leicht an
jedem andern Eisschrank angebracht werden kann, so wird
diese überaus praktische Neuheit sicher viel begehrt werden.
Im Uebrigen sei auf das Inserat in heutiger Nummer
verwiesen.

Füttert die Vögel!

Neueste Lackschrift-Schule

zum Selbstunterricht. Leichteste Methode. Zu erlernen in einigen
Tagen. Von ersten Autoritäten empfohlen. Pr. 3 Mk. Nach-
nahme.

L. Capell, Hannover, Gr. Posthofstr. 46.

Der praktischen, sparsamen Hausfrau empfehle an-
gelegentlichst

MAGGI

Warze, Maggi's Suppenwürfel.

E. Mumperow,

Radewigerstrasse.

In nächster Zeit gelangen zur Subscription

Mk. 6.000.000 3 1/2 % Schuldverschreibungen
der Residenzstadt Potsdam
vom Jahre 1902.

Anmeldungen hierauf nehmen wir spesenfrei entgegen

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Herford Aktiengesellschaft.

72 Regulateure!

Aus einer in Konkurs geratenen Freiburger Regulator-Gehäuf-
fabrik erwarb ich dieselben zu einem billigen Preise. Um mit diesem
grossen Vorrat schnell zu räumen, verkaufe ich diese hoch-
feinen Muster mit

17 Mk. Der reelle Wert ist 25 Mk.

Die Werke sind 1. Qualität Junghans, 14 Tage Schlag-
werk, und übernehme ich 3 Jahre reelle, schriftl. Garantie.

W. Hegemann, Uhrmacher,
Bielefeld, Oberstrasse 23.

6 Stück sind in meinem Schaufenster zur Besichtigung ausgestellt



Accept-Credit
erhalten folgende Firmen. Offert
unter A. Z. 367 an Rudolf
Wolfe, Mandebura arbeiten.

Bersteigerung.

Die zur Konkursmasse des
Kaufmanns W. Scharff hier
gehörigen Waren und Mobilien
wie:

frisch gebr. Kaffee, Wein
und Cognac, Bettstellen
und Matratzen, Pult, Näh-
maschine, Nähmaschine,
Kaffeebrenner, Säge usw.

sollen am Montag, den 17.
Februar, morgens von 10
Uhr an und nachmittags von 2
Uhr an, meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigert werden.

Der Verkauf findet in der
Käferschen Turnhalle
statt.

Der Konkursverwalter.
Guß. Bandermann.

Meinen geehrten Kunden und
Binnen die ergebene Nachricht,
daß ich mit ein Lager fertiger

Schuhwaren

angelegt habe und stets bemüht
sein werde, gut und reell zu be-
dienen. Ich bitte um geneigten
Zuspruch.

Schneidungsbüro!
W. Schrewe, Hindenstr. 289.



D. Backhaus,
Gehrenberg 16.

Uniform-Mützenfabrik
Spezialität: 1706

Beamten- u. Schülermützen.

Knobbutter, 10 Mk. Cour. 200
Mk. 6,80, Blumenbutter 4,50 an
Brot, 1/2 Butter 1/2 Cour. 5,25
Kämer Platte 79 die Brikett

Räucherpulver
a Paket 10 Pfg.

3266 Heinrich Nolting

Kleiner Sprotten

empfehlen 3296
Heinrich Nolting.



Stadttheater in Herford.

Bürger-Verein.
Direktion: Josef Zwenger.

Sonntag, 16. Februar 1902:

Robert und Bertram

die lustigen Jagabonden.

Große Posse mit Gesang und Tanz
in 4 Akten von Käfer.
Preise der Plätze wie bekannt.
Musik von der Kapelle des Herrn
Dügel.

Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

In Vorbereitung:
Novität! Novität! Novität!

Die versunkene Glocke.
Die Direktion.

Brodmanns Berggarten.

Sonntag, den 16. Febr.:

Tanz-Kränzchen.

[Freiwillig!] 276

Restaurant Lindenhof.

Sonntag, den 16. Februar:

Große

Tanzbelustigung.

Zu zahlreichem Besuch laden
ergerst ein 2406

Abolf Schulze.

„Zur Erholung.“

Sonntag:

Tanzvergnügen.

Zum Besuch laden ein
2736 Aug. Tiemeyer

L. H. H. H.

Die regelmäßigen Übungs-
abende finden an jedem Mittwoch,
abends 9 Uhr, im Ver. ins. ins. ins.
b. s. Restaurant Biermann,
Bäckerstraße, statt. Zu denselben
finden hierographische Gäste
sehr willkommen. 2186

Der Vorstand.

Tanzstunde 1901-1902

Fortsetzung
Sonntag, 2 1/2 nachmittags,
Bürgerverein. 3346

Bürgerbräu.

Heute, Sonnabend, den 15. Februar:

II. grosses Bockbierfest

nach Münchener Art.

Morgen, Sonntag, 16. Februar, vormittag:

Grosse humor. Matinee.

Nachmittags 4 Uhr: Abends 8 Uhr:

2 grosse 3185

Familien-Vorstellungen

des „Globus-Ensembles“ (Dir. F. Dinsle) verbunden mit
letztem grossen Bockbierfest.

Reichhaltiges besonders gewähltes Familien-Programm.
In jeder Vorstellung 2 kleine Einakter.

Bürgerbräu.

Sonntag, 16. Febr. cr.,

im kleinen Saale des Schützenhofes:

Konzert

des Schüler-Chors der Bürgerschule, unter gütiger Mitwirkung
von Frl. Hilde Schmann. 1806

Program:

I. Teil: Lieder für gemischten Chor und Schülerchor.
II. Teil: Rottkäppchen, Märchenbüchse für Soli und Kinderchor
von Fr. Abt.

Die Gesänge werden durch Deklamation verbunden.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Eintrittskarten à 0,50 Mk. (nummeriert à 1,00 Mk.) sind im Vorver-
kauf in der Buchhandlung des Herrn W. Wendhoff zu haben.

Der Ertrag soll für arme Kinder der Schule verwandt werden.
Ergänzung à 20 Pfg. an der Kasse.

Bahnhofs-Hotel (Cheatersaal.)

Auf der Durchreise:

Nur drei Konzerte

Sonnabend, 15., Sonntag, 16.,
Montag, 17. Februar

der beliebtesten und berühmten
Tiroler-Sänger-Gesellschaft d'Oberinntaler

Direktion: Josef Fögl. Täglich neues Programm.

Donnerstag, den 20. Febr., abends 8 1/2 Uhr:

I. Symphonie-Konzert

des Stadt-Orchesters Bielefeld.

Direktion: Königlicher Musikdirektor Trangott Ochs.

NB. Das Abonnement wird Dienstag, den 18.
abends geschlossen. Von seinem Ausfall hängt es
ab, ob die Konzerte stattfinden. 335b

Hausfrauen!

verwendet
nur noch

Achten
Marke „Pfeil“

3086 als besten und billigsten

Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz.

Niederlagen bei Herren: Ernst Budde, Herm. Ebmeyer, Friedr.
Monke, Emil Stender, Wilh. Vormbusch.

Der Musverkauf

wird fortgesetzt und bietet günstige Gelegen-
heit, wirklich gute, tadellose Waren zu sehr
billigen Preisen zu kaufen. [3176

Fr. Simon,

Ecke Brüderstraße.

Eine Besingung,

zirka 15-20 Schiffe hat Ad-
land mit guten Gebäuden und
Stallungen am feinen Wege ge-
legen zum 1. Oktober 1902 zu
pachten gesucht.

Näheres zu erf. unt. 3016 in
der Exp. d. Btg.

Wer schnell und billigt
Stellung finden will,
verlange per Postkarte die „Deut-
sche Wasserpost“ in Köln.

Ein echter Wurm zur rechten
Zeit.
Bewahrt den Leib vor manchem
Leid.

Verlangen Sie gef. andr. Dr.
Wurm-Magendocor.

Betr.: Ernst Reinkensmeier,
631a Bielefeld, Schulstraße 18.

Louis Ranzow

empfiehlt

3206

zur Konfirmation

Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen jeder Art in allen Preislagen. • Schwarze Kammgarnstoffe • Schwarze Mohairstoffe • Schwarze Alpaccas. Buxkins für Jünglings-Anzüge.

Am Mittwoch, den 19. Februar, nachmitt. 2 Uhr, findet in Herford, Hotel Görge, eine ordentliche Generalversammlung des **Haftpflicht-Unterstützungs-Vereins für den Stadt- und Landbezirk Herford** statt.

Tagesordnung:
Verwaltungsbericht und Rechnungslegung.
Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Herford, den 14. Februar 1902.

Der Vorstand, F. A. A. Detring.

3126

Fahrräder und Teile
zum Emailieren und Vernickeln
bitte mir jetzt einzulenden. 2246
W. Quante,
Fahrradhandlung.

Frische grüne Seringe
empfiehlt billigt
Heinrich Nolting. 3306

Nachn-Leipziger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Nachn.

Grundkapital Mark 10.000.000.
Erlöse Emission „ 3.000.000.
Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion** Gebäude, Mobilien, Ernte und Vieh zu festen und **billigen Prämien unter konstanten Bedingungen.**
Zur Entgegennahme von Anträgen und zur Erstellung jeder gewünschten Auskunft sind gern bereit die **Beizugsagenten:**
W. Paschke in Herford, Alter Markt.
G. Seidemeier in Salzkufenstraße.
W. auf der Heide in Emdern.
W. König in Gohfeld.

NB. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesellschaft nicht mit denjenigen zu vergleichen ist, die auf Gegenseitigkeit beruhen. 2556

Sensationell!

Selbst-Eiszeugender-Eisschrank.

Bermittelt dieses patentierten Schrankes kann man bei heißer Jahreszeit alle Lebensmittel ohne Eis vollständig frisch erhalten und durch einfaches Öffnen eines Ventils in einer Minute Eis machen. Von jedem Klempner oder Installateur kann dieses System auch an jedem anderen Eisschrank angebracht werden. In jeder Stadt wird nur an einer Person oder Geschäft der Verkauf übertragen, nicht an Agenten. 3376
Reflektanten wollen sich melden.
B. Klarenmeyer, Köln.

Kleiderstoffe für Konfirmanden.

Das Neueste in schwarzem Kammgarn, Crepes und Mohairs, doppelte Breite, per Meter 85 Pfg., 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2 Mk.

Das Neueste in farbigen Stoffen, Kammgarn, Cheviot und Crepes, volle Breite, p. Met 75, 90 Pfg., 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 Mk.

Großes Lager fertiger

Konfirmandenanzüge

in den modernsten Stoffen, eine gute und dauerhafte Verarbeitung. Der komplette Anzug 8,75, 10, 12, 15, 18, 20 Mk.

H. Schönenberg,

Gehrenberg 12.

3166.

Ausverkauf

wegen

1676

Umbau der Geschäftsräume.

Anterzeuge, Handschuhe, Korsetts, Jagdwesten, Walkjacken, Anterröcke, Frauen- und Mädchen-Sauben, wollene und seidene Tücher, Damen- und Kinder-Hemden, Kinder-Jäckchen, Schürzen, Kinderkleidchen, **Kleiderstoffe für Konfirmanden**

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Wegen vollständiger Aufgabe **Knaben-Anzüge Buxskins** zu jedem annehmbaren Preise.

Jul. Eick Nachf.

Inh. Ad. Wöller.

Gehrenberg.

Herford.

Gehrenberg.

Obstbaukursus

für Landwirte und Chausseewärter findet an der **Landwirtschaftsschule zu Herford** vom 3. bis 15. März statt. Teilnahme unentgeltlich. Anmeldungen zu richten an die **Direktion der Landwirtschaftsschule.** 333b

Kartoffeln

in verschiedenen Sorten und zu verschiedenen Preisen. 2086
Frau Ida Werner.

Bad- und Badingpulver.
Heinrich Nolting. 2956

Konfirmanden-Wäsche,

Stickerei-Röcke von 1,20 Mk. an,

Hemden, Beinkleider, Piqué-Röcke

in nur selbstgefertigten, soliden Qualitäten,

Kragen, Manschetten, Serviteurs,

Kravatten, Taschentücher.

Korsetts. Geschw. Jacson, Strümpfe.

3045

Gehrenberg.

Gehrenberg.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung

von 3 Räumen zum 1. April zu vermieten. 2326

Schlachthofstr. Nr. 9.

Bessere Herrenwohnung

(2 Zimmer), unmobiliert, in guter Lage, mit Morgentasse zum 1. März vom Beamten gesucht. Off. unt. H 2 an d. Exp. d. Btg. 2656

Die 2. Etage

Bäderstr. 28 ist zum 1. April an ruhige Mieter zu vermieten. Preis: 330 resp. 380 Mk. 2406

Ww. Weinberg.

Eine Wohnung

von 5 Räumen mit Zubehör (Etage) zum 1. April zu vermieten. Jogh. Stahlmacher Baderstr. 5. 3316

Eine Wohnung

von 5 Räumen im Mittelpunkt der Stadt per 1. April zu vermieten. 3026

Nachfragen: A. Stäfel, Gehrenberg 26.

Zwei bessere unmobl. Zimmer

(eb. auch möbliert) in guter Lage per 1. April, auch früher zu vermieten. Näheres zu erfragen unt. 3056 in der Exp. d. Btg. 3056

Freundl. Wohnung

von 5 Räumen mit allem B-zubehör zum 1. April 1902 zu vermieten. Weststr. 6. 3226

Die von Herrn Dr. Bräuer bewohnten 3226

3 Räume

sind per 1. April anderweitig zu vermieten. 3226

Herrn. Ellerbusch.

Wohnung

von 5 Räumen nebst Zubehör und 1 Wohnung

von 3 Räumen nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten. Nachzutr. unt. 1826 in der Exp. d. Bl. 3226

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Junger Mann,

19 Jahre alt, seit 5 Jahren in der Lederbranche, welcher schon reiche, sucht per 1. April ex. anderweitig Stellung für Comptoir oder Reise. 3216

Gef. Off. unt. S. 500 an die Exp. d. Btg. erb. 3216

Für mein Herrengarderobe-

Fabrikgeschäft suche zum 1. April oder früher einen mit der Branche vertrauten tüchtigen

jungen Mann

für Expedition und Lager. Offerten unt. L 10 an die Exp. d. Bl. erb. 3406

Tüchtiger, sonder 3416

Zuschneider

findet dauernde Stellung im hiesigen Konfektions-Geschäft. Off. u. B 101 an d. Exp. d. B. 3

Für mein Fabrikgeschäft suche ich zum Eintritt per 1. April oder früher einen 3406

Lehrling

mit höherer Schulbildung, bei monatlicher Vergütung. L. Elsbach. 3386

zu Diensten gesucht. 3386

Gottlieb No. ting, Schmiedemstr. Herford, Hannstr. 31.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, das

Maler-Handwerk

gründlich zu erlernen, findet zu Diensten bei einem tüchtigen Meister Stellung. Auskunft erteilt 2386

Bernhard Ehler,

Elverdissen.

Für das Comptoir einer mech. Weberei Westfalens wird zu

Diensten ein

Lehrling

mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift unter günstigen Bedingungen gel. 1916 die Exp. d. Btg. 2966

Salz- und Essigkurken.

Heinrich Nolting. 2966

Ein Bäckergehilfe

sucht Stellung. 3366
So. Mann, Besonderemeister, Siedenhäuser, b. Bünde.

Zu Diensten suche einen Sohn ordentlicher Eltern mit guter Schulbildung als 2416

Lehrling

unter günstigen Bedingungen. Ww. Weinberg, Herford.

Ein junges Mädchen

nicht unter 15 Jahren mit guter Schulbildung für mein Fabrikgeschäft als Lernende gesucht. Dieselbe hat Gelegenheit, sich als Buchhalterin auszubilden. 2856

Johannes Stiegelmeier, Herforder Matratzen-Fabrik.

Eine ruhige

Blätterin

auf sofort gesucht. Zu erf. unt. 3246 in d. Exp.

Verkäufe

Eine am Bänder Nichtweges hies. belegene, neuerbaute

Besitzung

mit ca. 40 Ruten Garten, für 2 größere Familien geeignet, soll durch mich unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Edward Meyer,

Agentur u. Kommissionsgeschäft Herford. 616a

2 Jüder

Schweinedünger

zu verkaufen. 3236

Triebenstr. 7. 615a

Eine größere

Besitzung

in der Nähe der Egerstraße hies., mehrere Familien-Wohnungen und einen Garten enthaltend, soll unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen durch mich verkauft werden.

Edward Meyer,

Agentur u. Kommissionsgeschäft Herford.

Brombeerblätter-Extrakt

vorzügliches Mittel gegen Husten. **Heinrich Nolting.**

Näuche fetzen

2 Schachtel 20 Pfg. 3376
Heinrich Nolting.

Herforder Zeitung für Stadt und Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford

Nr. 83
Teleph. Anschl.

Nr. 39

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
Abonnementpreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark
bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu.

Sonntag, 15. Februar.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
Preis der stufpaltigen Zeilen für Stadt und Kreis Herford,
Deynhausen und Amt Rheine 10 Pf., sonst 15 Pf.

1902

Zweites Blatt.

Amfliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Nachstehende §§ der Straßenpolizei-Verordnung vom 12. Juli 1886 werden hierdurch zur genauen Nachachtung in Erinnerung gebracht mit dem Bemerkten, daß Zuwiderhandlungen mit strengen Strafen geahndet werden.

§ 35.

Das Lärmen und Schreien, das Werfen mit Bällen, Schnee und das Schießen mit Armbrüsten, Bogen, Blasröhren oder Schleudern, das Schlitten oder Schlittschuhlaufen auf öffentlichen Straßen und Promenaden, das Fahren mit Kinderwagen, Handwagen, Schieblarren, Handschlitten und das Vilschreiben auf Trottoirs und mit Bordsteinen abgefriebligten Banquets ist untersagt.

§ 40.

Bei eintretender Winterglätte müssen die Trottoirs auf ihre ganze Breite mit Sand, Asche oder anderen abstumpfendem Material bestreut werden.

Das Streuen hat so zu geschehen, daß während der Stunden von morgens 7 bis abends 10 Uhr der Entstehung gefahrbringender Glätte vollständig vorgebeugt wird.

Eis- (Rutsch-) Bahnen sind auf den Straßen nicht zu dulden und sofort zu zerstören.

Die Verpflichtung zum Streuen liegt den Personen ob, welche nach § 1 zur Reinhaltung der Straße verpflichtet sind.

Herford, den 12. Februar 1902.

Die Polizei-Verwaltung. Buse.

Die Lieferung der für den Zeitraum vom 1. April 1902 bis Ende März 1903 — bezüglich der Karosfeln vom 1. April 1902 bis etwa 20. Juli 1902 — erforderlichen Wirtschaftsgüter ist von ungefähr:

1700 kg Kaffeebohnen, 1800 kg Kaffee, 800 kg Kakao, 2500 kg Bohnen, 34000 kg Mehl, 320 kg Syrup, 5000 kg Gerste, 4600 kg Weizen, 4300 kg Hafer, 45000 kg Karosfeln, 3400 kg Reis, 1600 l Öl, 100 kg Senf, 7200 kg Salz, 350 kg Glycerin, 1600 kg Schweinefleisch, 1200 kg Rindfleisch, 2100 kg geräucherter Speck, 2400 kg Rindfleisch, 1600 kg Schweinefleisch, 1000 kg Hammelfleisch, 1400 l Bier, 2400 kg Roggen, 4500 kg Weizen, 100 kg Pfeffer, 50 kg Kümmel, 10 kg Lorbeerblätter, 1000 kg Schmalz, 400 kg Kernseife, 200 kg Soda, 200 l Fischtran, 24 Mehl, 4000 kg Getreide, 33 000 kg Reis, 35 kg Brennstoff, 25000 l Petroleum, 300 l Rüben, 550 kg Kohlen, 250 kg Braunkohle, 300 kg Füllfeder, sowie nach Bedarf: Fadennadeln, Nähnadeln, Semmeln, getrocknete Pflanzen, rohen Schinken, Cervelatwurst, Blutwurst, Leberwurst, Rindfleisch, Butter, Rohwurst, Weißwurst, Kaffee, Pfeffer, etc.

Die öffentlichen Ausschreibungen vergeben werden. Angebotsfrist und Proben sind verfertigt postfrei mit der Aufschrift: „Angebot auf Wirtschaftsgüter“ versehen bis zum Termin am

18. Februar 1902, vor mittags 10 Uhr, an die unterzeichnete Direktion einzuliefern, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote im Verwaltungszimmer des Gefängnisses erfolgt.

Die Bedingungen für die Bewerbung und die Lieferung liegen im Geschäftszimmer des Oekonomischen Inspektors zur Einsicht aus, können auch gegen Entlohnung von 0,50 Mk in Abschrift bezogen werden.

Herford, 23. Januar 1902

Königliche Gefängnis-Direktion.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Geheiß der Reichsregierung errichtet im Jahre 1881.
Nach dem Rechnungsablauf der Bank für das Jahr 1901 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuss:

75 Prozent

der eingezahlten Prämien.

3065

Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (Beziehungswerte des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.

Herford, im Februar 1902.

Dietrich Eischer.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1902:
810 Millionen Mark.

Bankfonds 267 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1902: 30—135% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Herford:

3096

C. Ergenzinger, Diebroderstraße 513.

Bekanntmachung.

Um dem Versicherung suchenden Publikum etwaige doppelte Wege zu ersparen und zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten mache ich hiermit bekannt, daß ich zur Entgegennahme von Anträgen bezw. Erteilung von Auskünften jeder Art täglich — ausgenommen Mittwochs — nachmittags von 2—3 Uhr und abends von 7 1/4 Uhr ab in meiner Wohnung, Arndtstr. Nr. 8 (gegenüber der Post) hier selbst bereit bin.

Herford, 13. Februar 1902.

Der Kommissar

für die Westfälische Provinzial-Feuer-Societät.

Weddige.

2826

Bermischtes.

Eine originelle Diebstahlsfalle. Ein neuer Schrecken ist den schon erheblichen Schwierigkeiten, mit denen die Einbrecher heutzutage zu kämpfen haben, hinzugefügt; sobald er nur ein Zimmer betritt, kann der Einbrecher schon von zwei oder drei Punkten aus photographiert werden. Der tüchtige englische Photograph von Vögeln und Tieren, Mr. C. Kearton, hat sich durch diese Erfindung den aufrichtigsten Fluch der Kunst von Diebstahl und Blendelaternen zugezogen. Der Berichterstatter eines Londoner Blattes besuchte daraufhin den Photographen in seinem Hause in Surrey. Ein Fenster wurde aufgelassen und durch dieses der Eintritt genommen. Alle Lichter waren ausgelöscht, als der Journalist verstoßen den Garten betrat. Das Fenster öffnete sich geräuschlos, als er vorsichtig daran ging. Seine Blendelaterne enthielt nur ein dunkles Innere und direkt unter dem Fensterbrett einen Sitz mit einem unschuldig aussehenden Kissen. Da er sich so weit für sicher hielt, stellte der „Einbrecher“ seinen Fuß ins Innere des Zimmers. Weiter kam er aber nicht mit seinen Vorbereitungen. In dem Augenblick, als nur der geringste Druck auf den lästigen Fensterstift ausgeübt wurde, sprang eine große Stachelnadel auf und erlosch ebenso plötzlich. Einige Minuten „lah“ der Amateurräuber nichts, überall herrschte dieselbe Dunkelheit wie vorher, und selbst als Mr. Kearton Gas anzündete, konnte er nichts im Zimmer entdecken, wovon die erschreckend blendende Wirkung des Lichtes ausgegangen sein konnte. Nachdem der „Räuber“ richtig in die Falle gegangen und photographiert war, erläuterte ihm der Photograph die Einzelheiten seiner Erfindung. Unter dem Fenster lagen zwei gleich schwere Bretter; die leichteste Berührung derselben brachte zwei Stücke Metall in Verbindung, die eine elektrische Kreislinie vervollständigten. Der Strom wird durch Drähte geleitet, die an eine Batterie befestigt waren. Ueber der Batterie war eine elektrische Rolle, die einen Funken von einem halben Zoll entlief. Um die Funken sprühenden Spitzen herum befand sich ein Präparat von Magnesiumpulver, das durch den Funken selbst entzündet wurde. Auf einem Tisch, dem Fenster gegenüber, stand die Camera, die eine Photographie aufnahm, die den Journalisten in Vorderansicht zeigte. Eine andere Camera im Garten ergab ein Bild, das die Silhouette gegen das erleuchtete Fenster zeigte. Wenn der Erfinder seinen Gedanken auch mit den Interessen der Rechtspflege in Verbindung gebracht hat, ist er in erster Linie doch Naturfreund. Er hat den Apparat gebraucht, um Bilder von Nachttieren zu bekommen. Auf die Bretter wird Nahrung gestreut, und das Gewicht des Vogels oder Tieres „thut das übrige“. So kann auch großes Wild photographiert werden. Ein Elefant, der zum Trunkplatz in die Dschungeln hinabsteigt, kann auf ein großes verstecktes Brett treten und ist im nächsten Augenblick photographiert. Juristen wie Naturforscher werden also dieser neuen Art der Photographie ihre Aufmerksamkeit zuwenden haben.

Eine deutsche Sprachinsel im italienischen Tessin.

Hoch droben in den Tessinerbergen im Bezirk Valle Maggia befindet sich ein kleines Dorf, Bosco, das nach der neuesten Volkszählung 266 deutschredende Einwohner zählt. Bosco ist das einzige Tessinerdorf mit angesehener deutscher Bevölkerung. Bewundernswürdig ist es, daß auf dieser kleinen, so ganz auf sich angewiesenen Sprachinsel deutsche Sprache und deutsches Wesen sich während Jahrhunderte hat erhalten können. Es ist das um so bemerkenswerter, als die Amtssprache auch für diese Gemeinde die italienische ist, wie denn auch in der staatlichen Gemeindegasse der Unterricht von einer italienischen Lehrerin erteilt wird. Es besteht aber eben seit mehr als zehn Jahren neben dieser italienischen Staatschule eine deutsche Privatschule, deren Lehrer vom deutschen Sprachverein in Zürich besoldet wird. Der gegenwärtige Lehrer, Herr Sartori, läßt sich die Pflege des deutschen Wesens und Lebens und die Erhaltung der deutschen Sprache sehr angelegen sein. So hat er im Laufe der Jahre auch eine deutsche Bibliothek

geschaffen, die vielfach benutzt wird. Sicher wird mancher deutsche Verleger bereit sein, Werke, die sich für eine solche Volksbibliothek eignen. Herrn Lehrer Sartori in Bosco geschenkt zu überlassen. Die nächste Gründung in Bosco ist die Theatergesellschaft „Edelweiß“, die gegenwärtig Beiträge sammelt, um die Kosten für Errichtung eines kleinen deutschen Theaters aufzubringen. Ohne Zweifel wird dieses Theater, wenn es zu Stande gebracht werden kann, viel dazu beitragen, der deutschen Sprache auch fernerhin ihre Heimstätte in Bosco zu sichern. Die Bewohner des Tessinerdorfes Bosco stammen ursprünglich aus dem Oberwallis, das noch jetzt deutschen Charakter trägt, wenn auch leider die deutsche Sprache mehr und mehr zurückgedrängt wird.

Kindermund. Eine Leserin der „Tägl. Rundschau“ hat in der Stube ihrer Kinder heitere Beobachtungen gesammelt, von denen hier einige mitgeteilt seien: Die Mutter liegt als Genesende zu Bett; Gertrud sitzt bei ihr und läßt ihrem kleinen Plappermäulchen die Zügel schießen. Plötzlich tönen durch das geöffnete Fenster die klagenden Laute einer Geige und entlocken der noch sehr angegriffenen Kranken eine Thräne nach der anderen. Klein Gertrud blickt erschrocken auf. „Was hast Du denn, Mutterchen?“ Keine Antwort, nur ein ernster, zärtlicher Blick trifft sie. „Aber Mutterchen, Du hast ja Thränen!“ Rallos blickt das Kind um sich, nach der Quelle dieses Kummer. Dann aber schluchzt es auf: „Der liebe Gott hat Dich wohl geschimpft?“ — In einem Dämmerstündchen vor Weihnachten erzählt die Mutter den Kindern vom lieben Gott und schließt: „So hat der liebe Gott alle Menschen, und vor allem alle Kinder über alle Maßen lieb und wenn wir beide, der Vater und ich, einmal gestorben sind, will er Euer Vater sein und für Euch sorgen und Euch beschützen.“ Schluchzend fällt Gertrud ein: „Aber wer ist dann meine Mutter?“ — Der kleine Karl beschäftigt jeden Morgen mit dem Vater aufs eingehendste die Hyazinthen im Fenster, und bewundert mit ihm jedes neu getriebene Spitzchen. Heute, als der Vater noch nicht am Kaffeetisch erschienen ist, bittet er die Mutter: „Ach laß mich doch die Hyazinthen nachsehen.“ „Warte bis der Vater kommt,“ beschwichtigt sie, „es macht ihm ja so viel Spaß, sie Dir zu zeigen!“ — „Ach, da laß ich dann auch noch einmal,“ meint kurz entschlossen der kleine Mann.

Sonnet.

Roman von Rudolf Elcho.

(13. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Ich dachte nicht an sogenannte Glücksfälle, welche freudige Ueberraschungen hervorbringen; was ich Talent zum Glück nannte, ist die eingeborene, oder durch Erziehung gewonnene Fähigkeit, das Beglückende im Leben zu erkennen, zu würdigen und zu genießen. Sieh, Liebster“ — sie trat auf den Grafen zu und legte schmeichelnd ihren weichen Arm um seinen Hals — „wir Beide befinden uns in beneidenswerther Lage. Wir sind unabhängig, in geachteter Lebensstellung und können uns tausend Genüsse verschaffen, nach denen Millionen von Menschen, die ebensoviel gerechten Anspruch an Lebensfreude haben wie wir, vergebens schmachten. Wir könnten unbändig glücklich sein, denn das Schicksal hat uns gar weich gebettet und kaum etwas bleibt uns versagt und verschlossen, was das Leben Schönes und Erquickendes zu bieten hat, und doch sind wir es nicht. Ich meine, wir sollten einmal in unser Inneres schauen und uns fragen: Woran liegt das?“

„Du drückst Dich mit jener Schönung aus, durch welche der Tadel hindurch leuchtet. Unverblümt soll der Schlag Deiner Erklärung lauten: „Blick in Dein Inneres und frage Dich, warum Du nicht glücklich bist? Nun, vielleicht liegt es daran, daß ich mit höheren Ansprüchen ins Leben getreten bin als Du. Der Graf Wallis, dessen Vater General und dessen Oheim als Premierminister der eigentliche Regent eines, wenn auch nur kleinen deutschen Staates war, durfte vom Schicksal etwas Besseres erwarten, als die Lebensstellung eines Krantjunktors, der auch noch zu allem Unglück den besten Theil seines Besitzes dem einigem Unwürdigen ausliefern muß.“

Maria sah den Grafen mit einem Blick an, der in die tiefste Falte seiner Seele dringen zu wollen schien. Sie ließ ihren Arm an seiner Gestalt hinabgleiten und sagte leise: „Othmars Mutter hat Dir das Wohl und Wehe ihres Sohnes anvertraut, Du darfst Dich somit nur als Verwalter von Sonnet betrachten.“

„Als ob das so leicht wäre, fremden Händen das Preiszugeben, wofür man Jahre lang gearbeitet und gearbeitet hat.“

„Aber, Franz, wir sind reich, und wenn Dir Deine Besichtigung im Lechfeld auch nicht schön genug erscheint, um darauf zu wohnen, so kannst Du Dir doch einen andern Herrensitze erwerben.“

Der Graf machte eine Bewegung, als wolle er trübe Gedanken von sich abschütteln, streifte Marias Stirn mit den Lippen und sagte: „Hast Recht, mein Kind, wer zu weit in die Zukunft schaut, übersteht das Nächstliegende. Vielleicht hab' ich wirklich kein Talent zum Glück.“

Der Graf fand nun beim Kaffee und der Cigarre seine gute Laune wieder und diese erhielt noch eine Steigerung durch die Ankunft seiner Gäste. Julius Hille hatte selbst kutschiert, und als er die Zügel seines mit Schweiß und Staub bedeckten Gespannes dem an seiner Seite befindlichen Jockey zuwarf, rief er dem auf der Freitreppe stehenden Grafen zu: „Trotz der elenden Wege hat unsere Fahrt keine zwei Stunden gedauert. Diese Rappen sind die besten Traber weit und breit.“

Als der Posthalter darauf dem Schloßherrn in einem dem Wagen entstiegenden stattlichen jungen Herrn, dessen fleischige linke Wade mehrere Schmissse aufwies, den neuernannten Landrath, Baron von Spaltberg vorstellte, bemerkte der Graf nach herzlicher Begrüßung des Gastes: „Vielleicht hat Ihnen diese Fahrt den Gedanken nahe gelegt, Herr Landrath, daß der Bau einer guten Chaussee von Sillach bis zum Strom zu den dringendsten Aufgaben unseres Kreises gehört.“

Der Landrath erwiderte lachend: „Sehr nahe, Herr Graf! Gute Verkehrswege zu schaffen — das soll meine erste Sorge sein.“ Er schweifte vom Thema ab, sobald die Gräfin auf die Schwelle trat. Ueberrascht von ihrer Schönheit, starrte er sie einen Augenblick bewundernd an, und als der Graf ihn vorgestellt hatte, sagte er galant: „Ich erwartete ein Schloß zu sehen und finde einen Feenpalast.“

„Noch haben Sie das, was Sie einen Palast zu nennen belieben, nicht gesehen, Herr Landrath“, bemerkte Maria in leiser Verwirrung.

„Aber die See, und das genügt mir.“

Hille rief dem Landrath ein Bravo zu und beide Herren traten mit Maria ins Empfangszimmer. Der Graf aber wandte sich hastig dem Rektor mit der Frage zu: „Was ist geschehen?“

„Othmar ist vor vierzehn Tagen verschwunden, zur Nachzeit hat er mein Haus verlassen.“

„Ah! Und Sie wissen nicht, wohin er sich gewendet hat?“

„Wenn mich die Anzeichen nicht trügen, so befindet er sich jetzt bereits auf amerikanischem Boden.“

Unter den Brauen des Grafen schoß ein Blitz hervor und seine Brust hob sich, als würde sie von einer Last befreit. „Worauf gründet sich Ihre Vermuthung, lieber Rektor?“

Dieser berichtete nun über Othmars Drohung, daß er in die weite Welt gehen wolle und daß ihm die Mittel hierzu jederzeit zur Verfügung ständen. Ferner habe ein Geschäftsreisender, der am Morgen nach Othmars Flucht im Reisewagen der nächsten Eisenbahnstation zugefahren sei, diesen — den er erst für einen Handwerksburschen gehalten — in einen nordwärts führenden Schnellzug steigen sehen. Wahrscheinlich habe der alte Winter Othmar ein Darlehen auf die zu erwartende Erbschaft gegeben.

„Nun, so mag er in der Fremde seinen wilden Trieben folgen“, sagte der Graf und reichte dem Rektor die Hand.

„Es gereicht mir in gewissem Sinne zur Beruhigung, daß ein so erfahrener, gewissenhafter Pädagoge wie Sie die gleichen schlimmen Erfahrungen mit dem zügellosen Burschen gemacht hat, wie ich selber. Giebt er jenseits des Meeres zu Grunde, nun, so können wir uns wenigstens mit dem Bewußtsein trösten, alles Erdentliche gethan zu haben, um ihn auf den rechten Weg zu bringen.“

Bei Tische weckten die feurigen Weine bald den Humor der Tischrunde. Hilles Frage nach den Erlebnissen des gräflichen Paares auf der Hochzeitsreise entlockte dem Grafen eine satirische Schilderung ihrer Wanderungen durch die Galerien, Kirchen und Friedhöfe Italiens. Während sonst bei Neuvermählten die junge Frau zum Opfer des Kunstseifers werde, sei bei ihrer Staliasahrt der umgekehrte Fall eingetreten. Seine Gattin habe eine förmliche Hege auf Sehenswürdigkeiten angestellt und er sei wiederholt in die Lage gekommen, den Custos dieses oder jenes Museums um einen Stuhl bitten zu müssen, weil ihn seine Füße nicht mehr getragen hätten. Maria aber sei gleich einer sammelwüthigen Arbeitsbiene von Gemälde zu Gemälde, von Statue zu Statue durch die weiten Säle gewandert.

„Sie waren zum ersten Male in Italien?“ fragte der Landrath die lächelnde junge Frau.

„Doch nicht, allein bei meiner ersten Reise befand ich mich nicht wohl und ließ zumeist nur die Schönheit der südlichen Natur auf mich wirken.“

Während der Graf nun den Eifer beipöbelte, mit dem Maria in Verona den Stätten nachgeforscht, an denen Romeo und Julia geliebt und gelitten haben könnten, und die Ergriffenheit scherzhaft glosierte, mit der sie im Dogenpalast Venedigs die Kerkerzellen und Nichtstätten betrachtet hatte, mußte die junge Gräfin ihrer großen Enttäuschungen gedenken. Mit einem von süßen Hoffnungen und schwärmerischen Empfindungen geschwellten Herzen war sie an des Gatten Seite über die Alpen gefahren und als der sonnige Himmel und die blauen Seen Oberitalien ihr entgegenlachten, hatte sie von einem gemeinsamen Verweilen in die geschichtlichen Erinnerungen des alten Kulturvolkes geträumt, hatte sich auf ein gemeinames Genießen der landschaftlichen Schönheit und der herrlichen Kunstschätze gefreut. Aber all' diese frohen Erwartungen machte ihr Gatte zu nichts. Er schleppte sie in die Voräle und Gesellschaftsräume der Paläste, wo sie mit völlig gleichgiltigen Personen einige verbindliche Phrasen austauschten und dann mühsam einen Gähnen unterdrücken mußte. So verließ Maria das schön-

Für Februar und März

werden noch jetzt in unseren Agenturen sowie bei den Briefträgern Bestellungen auf die „Herrforder Zeitung für Stadt und Land“ entgegengenommen. Verlag und Redaktion.

Land mit einer großen Enttäuschung, ihr Gatte aber mit zwei Orden und einem stolz klingenden, aber nichtsagenden Titel.

„Sie begaben sich wohl von Italien nach München?“ fragte der Rektor den Grafen und setzte hinzu: „Es hat Ihnen gewiß viel Vergnügen gemacht, alte Beziehungen wieder aufzunehmen und schöne Erinnerungen wieder aufzufrischen.“

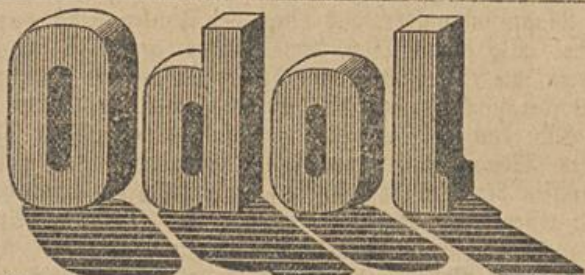
„Mich riefen wirtschaftliche Angelegenheiten auf meine im Lechfeld belegene Besichtigung und als ich mich in der Nähe von München befand, trieb mich die Neugierde nach der Stadt, dessen höchste Kunstblüthe ich an der Seite eines ebenso hochherzigen wie schöpferischen Monarchen miterlebt hatte. Ich betrat München mit geringen Erwartungen, aber was ich fand, kam dem aschgrauen Elend nahe. An die Stelle jenes Sonnenkönigs, unter dessen goldipendenden Händen die wunderbarsten Schloßbauten und andere Kunstschöpfungen erstanden, ist die Schuldenstilgungskommission getreten und wenn etwas Neues an der Hsar geschaffen wird, so sind es Bierpaläste. Dante hat Recht, „es giebt ja wohl kein größeres Leid, als im Elend gedenken der herrlichen Zeit.“

Julius Hille meinte mit einem schmachttenden Blick auf Gräfin Maria, der Schloßherr sei doch in ungleich besserer Lage als Dante und könne sich sagen: „Auf Sonneck bin ich selber Sonnenkönig!“

„Sie haben Recht, lieber Hille. Als München hinter mir lag, sagte ich zu meiner Frau etwas Aehnliches. Auch hier läßt sich unser Leben schön gestalten, nicht wahr, Maria?“ Er küßte seiner Frau die zarte Hand, während der Landrath, sein Glas erhebend, ausrief: „Auch hier ist ein Lindnerhof und der bairische betraß keine so graziöse Herrin. Auf ihr Wohl leere ich dies Glas. Hoch soll sie leben —“

Die Herren stimmten einen Cantus an und die junge Frau, der diese Ehrung galt, merkte, daß der Wein in ihren Gästen jene Stimmung erweckt hatte, in der die Courtoisie der burschikosen Freiheit zu weichen pflegt. Als daher einer der Diener eine Frage an sie stellte, gab sie sich den Anschein, als habe sie eine häusliche Angelegenheit zu ordnen, und entzog sich dem feuchtsüßlichen Kreis. Sie öffnete gerade ihr Zimmer, da schallte aus dem Speiseaal das Studentensied: „Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren?“ — Sie warf die Thüre hinter sich ins Schloß und sagte in bitterem Tone: „Ja, zur Herrlichkeit! Gott schülke mich davor!“ — Die Erzählung des Grafen hatte in ihr ein Gefühl der Verachtung wachgerufen. Sie haßte die Lüge und ihr Gatte lag. Sie hätte es als Scherz hingenommen, wenn dieser, um seine Gäste zu unterhalten, der Lust zum Fabulieren nachgegeben und gleichgiltige Geschehnisse vergrößert oder in andere Beleuchtung gerückt hätte, aber er fälschte die Thatsachen, um seine Absichten zu bemänteln. Sie hatte es nicht vergessen, daß er mit hochgespannten Erwartungen von Rom, wo er sich der Protektion einer höchst einflussreichen Persönlichkeit versichert hatte, nach München gefahren war. Damals rechnete er mit aller Bestimmtheit auf ein Hofamt und schilderte ihr München, die Personen bei Hofe und die Künstlerkreise in den verlockendsten Farben, sobald jedoch seine Absichten getäuscht wurden, fand er die Trauben sauer und ging weiter in der Vermuthung des ersehnten Gegenstandes als der enttäuschte Juch in der Fabel. Jetzt, da die Unheilschick des Grafen Maria klar geworden, kamen ihr halbversteckte Bemerkungen von Regierungsrathen, und eine weniger verblühte Andeutung in der Presse wieder in den Sinn, die das Scheitern seiner Absichten ganz andern Gründen zuschrieben, als der Graf selber. Ihr wurde bang ums Herz und sie sagte sich mit tiefem Seufzer: In welch' verderbter Gesellschaft leben wir doch, wenn ein Weib wie ich zweimal betrogen werden konnte — einmal in ihrer Liebe und das andere Mal in ihrer Achtung!

(Fortsetzung folgt.)



Eine inhaltsreiche Arbeit im Journal für Zahnheilkunde beschäftigt sich mit dem sehr zeitgemäßen Thema, welche Anforderungen ein gutes Mundwasser für täglichen Gebrauch erfüllen muß. Der Verfasser kommt dabei zu dem Schluß, daß ein Mundwasser, sonstige Tadellosigkeit vorausgesetzt, um so besser sein wird, je länger es im Stande ist, Fäulnis im Munde zu verhindern. Der wahre Zweck eines antiseptischen Mundwassers für täglichen Gebrauch ist die möglichst andauernde Verhinderung aller Fäulnis- und Gärungsvorgänge im Munde, der ersten Ursachen des Mundgeruchs und der Zahnkrankheiten. Bei weitem die andauerndste fäulnisverhindernde Wirkung ergab bei den Untersuchungen das Odol, dessen emulgierte antiseptische Bestandteile sich überall in der Mundhöhle festsetzen.

2986

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege

Prof. W. M. Kraschinsky - Trispa

sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Phosphatguano als Ersatz für Thomasmehl?

Nachdem unsere praktischen Landwirte die Vorteile der stärkeren Phosphorsäurebindung mehr erkannt haben, ist die Nachfrage nach wirklich guten Phosphorsäuredüngern fortgesetzt eine immer lebhaftere, sodaß vollwertige Superphosphate, und besonders das allgemein beliebte Thomasmehl überall Anwendung finden.

Dieser Umstand hat leider dazu geführt, daß unrelle Düngersubstituten und Händler auch ihre weniger wertvollen phosphorsäurehaltigen Fabrikate den Landwirten als Ersatzmittel besonders für Thomasmehl anpreisen. Als solche sogenannte Ersatzmittel kommen neben offensichtlichen Verfälschungen des Thomasmehls solche mit ganz geringem Gehalt an Phosphorsäure, sogar welche, die nur Spuren oder auch gar keine Phosphorsäure enthalten, vor. Das Einzige, was diese Verfälschungen mit gutem Thomasmehl gemeinsam haben, ist nur die Aehnlichkeit der Farbe und ungefähr dasselbe Gewicht. Trotzdem daß seitens der landwirtschaftlichen Versuchstationen die Landwirte fortgesetzt eindringlich vor dem Ankauf und der Benutzung derartiger Sachen gewarnt werden, werden immer neue Versuche bekannt, durch irreführende Angaben die Landwirte über den Wert und die Wirkung derartiger Sachen hinwegzutäuschen und so Absatz für dieselben zu schaffen.

So liegt uns jetzt wieder eine kleine Flugschrift der Firma H. Stobiel u. Co. aus Bielefeld vor, in welcher ein Phosphatguano als „Ersatz für Thomasmehl“ angepriesen wird. Was von dieser Flugschrift zu halten ist, ergibt sich allein schon aus dem an der Spitze stehenden Satz: „daß schon seit Jahren viele Landwirte infolge mangelhafter Wirkung des Thomasmehls sich veranlaßt gefühlt hätten, dasselbe nicht mehr zu verwenden.“ Jeder Landwirt weiß, daß dies vollständig den Thatsachen widerspricht, daß gerade im Gegenteile überall da, wo Thomasmehl in entsprechenden Quantitäten, gleichzeitig in der richtigen Weise verwandt wurde, die Erfolge überall sehr gute waren.

Allein schon die außerordentlich verstärkte Anwendung des Thomasmehls ist der sicherste Beweis dafür, daß die Landwirte mit der Wirkung sehr zufrieden sind, und Herr Stobiel muß wirklich denselben sehr wenig Verständnis zutragen, wenn er es wagt, einen solchen Satz aufzustellen. Heute findet nicht nur das im deutschen Reich produzierte Thomasmehl bis auf verhältnismäßig kleine Quantitäten im Inland Absatz, sondern es würden sogar noch weit größere Quantitäten abgesetzt werden können, wenn nur die Zunahme der Thomasmehlproduktion in gleicher Weise Schritt gehalten hätte mit dem Konsum an Thomasmehl. Da kann doch wirklich von einem Rückgang in dem Thomasmehlverbrauch nicht die Rede sein und liegt hierin sicher nicht der Grund, daß von Seiten der Fabrikanten und Händler solche Anstrengungen für den Absatz ihrer fragwürdigen phosphorsäurehaltigen Düngemittel gemacht werden. Auch die seitens des Herrn Stobiel aufgeworfene Behauptung, es habe der Preisausschlag des Thomasmehls einen Rückgang im Verbrauch desselben bewirkt, wird am deutlichsten durch die Thatsache widerlegt, daß die Thomasmehlfabrikanten bereits jetzt ihre voraussichtliche Produktion pro 1902 zu den neuen Preisen ohne Schwierigkeiten verkaufen haben. Und was den Preis des in der erwähnten Flugschrift empfohlenen Phosphatguano betrifft, so sind wir sicher, daß derselbe für die geringen Mengen der in demselben enthaltenen wirksamen Phosphorsäure jedenfalls viel höher ist, als in der Thomasmehlschlacke, in welcher derselbe heute 22½ Pfg pro kg pSt. Gesamt-Phosphorsäure Frachtbasis Rote Erde bezw. Diederhosen kostet. Warum sagt Herr Stobiel nicht, was der Preis der Phosphorsäure in seinem Fabrikat ist? Er hätte ja leicht unter Angabe des Preises mit nackten Zahlen die Vorzüge (?) seines Fabrikates nachweisen können. Er würde dies auch sicher gethan haben, wenn die Sache keinen Haken hätte. Recht naiv ist es, wenn Herr Stobiel auf seinen 100 Morgen eigenen Ländereien durch eigene Versuche die Vorzüge seines Fabrikates erprobt hat. Man wird da unwillkürlich an ein Sprichwort von „Eigenlob zc.“ erinnert. Sicher ist, daß unsere Landwirte zu klug sind, sich durch solche Mitteilungen über den wahren Düngewert des erwähnten Phosphatguanos täuschen zu lassen; sie werden das sachverständige Urteil der landwirtschaftlichen Versuchstation abwarten und die Versuchsergebnisse anderer sachverständiger Landwirte. Man darf aber schon heute nach der Zusammensetzung des Phosphatguanos sagen, daß genaue Versuche und dann auch ziffermäßige Angaben über die erzielten Resultate ganz anders lauten werden, wie in dem Flugblatt der Firma H. Stobiel u. Co. in Bielefeld.

[Feuerversicherung.] Die Feuerversicherungsanstalt für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1901 Einundachtzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet.

Im Jahre 1901 waren für 5 755 141 600 M. (gegen 1900 mehr 75 068 700 M.) Versicherungen in Kraft.

Die Prämienentnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1901: 18 507 480 M. — Pfg. (gegen 1900 mehr 800 828 M. 50 Pfg.).

Von der Prämienentnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt.

Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabslusse für das Jahr 1901 betrug dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß 13 707 319 M., gleich 75% der eingezahlten Prämie.

Im Durchschnitt der dreißig Jahre von 1872 bis 1901 sind jährlich 74,44% der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückgestellt.

Füttert die Vögel!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler, für den Inzeratenteil verantwortlich: Georg Biele, Druck und Verlag: Christian Dauter, sämtlich in Herford.

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Wagenkatarth, Magenkrampf
Mageschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
ungegen habet, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-
liche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies
das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der

In den Fornorte: So-abhauen
(Distrikt 20) über Gen. Gnädie
bei Buer werden am
Dienstag, 18. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr beginnend,
80 rm Buchen- u. Eichen-Schell-
holz,
52 rm Buchen- u. Eichen-Knaipfel
360 rm Buchen-, Eichen- und
Birken-Keiser,
am
Mittwoch, 19. ds. Mts.,
vormittags 10 Uhr beginnend,

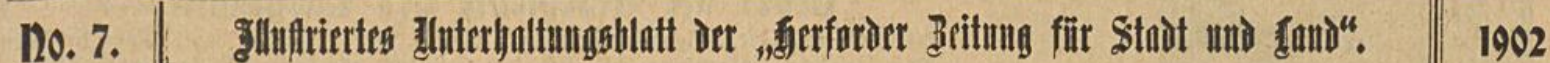
von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
gibt **blendend weisse** und völlig geruchlose Wäsche

!! schon das Leinen in überraschendster Weise !!

Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren,

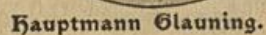
en, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc. vom hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen.
warenhandlungen.

In-Ehrenfeld.

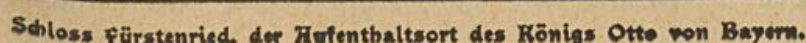


Das Schloß Fürstenried ist nun schon seit langen Jahren der Aufenthaltort des unglücklichen Königs Otto II. von Bayern. Der bedauernswerte Fürst, den die Geistesumnachtung bereits zu Lebzeiten seines Bruders, König Ludwig II., ergriffen, erhielt die Krone des schönen Landes, während sein Oheim, Prinz Luitpold von Bayern, die Regenschaft übernahm. Das Schloß, dessen Bild wir hier wiedergeben, liegt in der Nähe Münchens und ist ein Gegenstand wehmütigen Gedenkens für jeden Kündigen. Die dem dort lebenden Könige beigegebene Ehrenwache, aus einem Leutnant, einem Unteroffizier und 21 Mann bestehend, hat die Aufgabe, Anberufene von dem Schlosse fern zu halten. Auch das Photographieren desselben ist nicht gestattet, uns war es nur auf besondere Empfehlung und nach Einholung der Erlaubnis des königlichen Hofmarschallamtes möglich, die Aufnahme zu machen. — Hauptmann Glauning, einer der Pioniere der Zivilisation im Deutschen Ostafrika, hat seinen Dienst in der Schutztruppe mit einer schweren, aber glücklicher Weise nicht tödlichen Verwundung bezahlen müssen, welche er in einem großen Gefecht, das Oberstleutnant Pavel von der Schutztruppe in

Kamerun bei seiner Expedition gegen die Bajutas und die Banyangs siegreich bestand, empfing. An dem Kampfe nahmen drei Kompanien teil, von denen diejenige des Hauptmanns Glauning einen besonderen schweren Strauß mit den unbetnmäßigen Eingeborenen auszufechten hatte. Für frühere hervorragende Thaten und Teilnahme an verschiedenen Expeditionen wurden dem verwundeten Offizier bereits der Kronenorden mit Schwertern und der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen. — Zwei Künstlerinnen, die auf die Erfolge ihres Königs



ebenſo ſtolz ſind, wie ſolche, die auf den die Welt bedeu- tenden Brettern im Schauſpiel oder der Oper ihre Erfolge erringen, ſind Madame Sa- haret und Miß Helliot. Ma- dame Saharet, eine austraſiſche Schöne, hat ſich der Göttin Terpſichore geweiht und iſt eine Jüngerin derſelben, der durch Grazie und decenten Reiz alle Herzen zuſtiegen; Miß Helliot dagegen erwirbt ſich die Guñſt des Publicums durch Mut und ungemeine Geiſtesgegenwart, ſowie durch die Erziehung der reiſenden Beſtien zu anſtändigen, ihre Wildheit verleugnenden Ge- ſchöpfen. Es iſt eine eigen- artige Kunſt, durch die Macht des Auges, die Gewalt des Willens ſich ſelbſt die Könige der Thierwelt unterthan zu machen; daß aber Miß Helliot



in ist zum Besten
d. Denkmals bestimmt)

15. Februar,

6. Februar,

7. Februar.

in
alitäten und Garten
bberthor.

=Schaufel, Schlachten=Pa-
Illusions-Theater, Schieß-
photographien, Menagerie,
f. w.

ormitäten = Kabinett,
strumental-Konzert.

humoristen ersten Ranges.
 fstellen
 sonstigen Backwaren etc.

ffnet:

r nachmittags. Sonntag:
ntag: Vor- u. Nachmittag.

2196

Winkelmann.

P. im Gebrauch.

UBENS
eizöfen
fast allen Plätzen

en Sohn Carl
HEN. Prospekte gratis

mit Bodenraum und Stallung
hat billig zu vermieten [2016
August Pracht, Lübberrstr. 8.

an der Silberstraße, durchge-
hend bis zur Fröhnerstraße
zum 1. Oktober zu vermieten.
1566 **Gebrüder Dresing.**

Kapitalien 548a
in verschiedener Höhe gegen wirk-
lich gute Hypotheken durch mich
zu verleihen. 548a

Eduard Meyer,
Agentur u. Remission-Geschäft
Berlin.

Die Stelle sucht be-ange die
II. Pflanzen-Liste, Mannheim.

Gesangbücher aller Konfessionen
 Konfirmationsgeschenke
 Konfirmationskarten 2005b
 empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen
 Adolf Potkamp,
 Buch- und Kunsthandlung
 Lübberstrasse, Fernruf 74.

Grüssner & Co., Neuroda
Gentleman und Hoflieferant
Wer an Husten,
Heiserkeit, Nisthma und
Brustschmerzen leidet, für
den ist das beste Haus-
und Genusmittel der berühmte
Waber'sche 4931
Brust-Syrup
Zu haben bei Ed. Mumperow,
Berthold, Rohrmühlstraße.

IM MUTTERMILCH!
3545 Zu haben bei:
Carl Meves, Drogerie.

Katzenfell

mehrf. preisgekront. Aerztlich em-
 pfohlen bei Rheumatismus, Nist-
 mia, Gicht etc. von Mt. 2,— an echt
 Arthur Plab,
 322a Duffeldorf 20.

mit der "Schwalbe" **ILLUST**
für alle Vogelarten erprobte
Mischungen, 100fach prämiert, in
den meisten zoologischen Gärten
im Gebrauch, ist das
beste und älteste Futter
in versiegelten Packeten
zu Originalpreisen in stets frischer
Packung erhältlich in **Hersford**
bei **E. Rahmann und Carl**
Mewes.
Illustr. Preisl. über Käfige,
Aquarien und Vögel versendet
gratis.
Gustav Voh,
Hoflieferant. Köln a. Rh.

neuen
Leichen-Wagen
läufiglich erworben habe und
halte mich daher in vorcommen-
den Begräbnissen bestens em-
pfohlen. 2566
August Wortmann,
Löbne, Bahnhof.

Sonntag: v. 8-9 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm.
Mittwoch: v. 3-9 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm.
Sonntag: v. 12-9 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm.
Preis pro Bad 10 Pfg. (mit
Handtuch und Seife.)

Städtische Volksbibliothek

Bücherwechsel:
Bürgerichule Erdgeich, Sonn-
tag, mittags von 11½ bis 12½.
Uhr. Ausgabefage:
23. Februar.

gefahren und als der sonnige Himmels Oberitalien ihr entgegenlächelte, die gemeinsamen Verleuten in die geschichtlichen alten Kulturvolles geträumt, die gemeinsamen Genieße der Landschaft der herrlichen Kunstschätze gefreut, die Erwartungen machte ihr Gatte zu sein in die Vorfälle und Gesellschaft, so sie mit völlig gleichgültigen Personen die Ibrazen austauschen und dann im Kampi unterdrücken mußte. So ver-

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege

Pat. Mergarolin - Seife

sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Durch die abwechselnde Trennung und Verbindung entstehen molekulare Stöße, welche die Wellen des Lichtes erregen. Die Annahme, daß die flammengase selbst eine Rolle spielen beim Leuchten des Auerstrumpfes, findet eine erste Stütze darin, daß beim Glühen des Erden skelettes im elektrischen Widerstandslosen oder im Tiegel über der Flamme keine besondere Lichtentfaltung bemerkbar wird. Andererseits kann aber auch die neuere Theorie von Arnest und Bose nicht von der Hand gewiesen werden, nach welcher der Auer-Strumpf wegen seiner geringen Wärmeemission die Temperatur der flammengase vollkommener anzunehmen vermag als wie andere Stoffe, so daß also das lebhafte Erglühen lediglich eine Folge der starken Erhitzung wäre.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentz,
 sämtlich in Herford
(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

Verdaunungs- u. Blutreinigungsmittel, der
Kuhst. Mischl. Quatzen M...

Diedrichsburger Holzverkauf.
In dem Forste Gershausen
(Distrikt 20) nahe Gem. Sunddie
bei Buer werden am
Dienstag, 18. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr beghauend,
80 rm Buchen- u. Eichen-Schelt-
holz,
52 rm Buchen- u. Eichen-Knüttel
360 rm Buchen-, Eichen- und
Birten-Reiser,
am
Mittwoch, 19. ds. Mts.,
vormittags 10 Uhr beghinnend.

warenhandlungen.
Ein-Ehrenfeld.

Roman von Robert Kraft.

[Nachdruck verboten.]

legte ihn auf den Tisch, noch immer, als er in Eores Zimmer trat und

...zule, um sich gleich wieder zu verabschieden.

[Fortsetzung folgt.]

"Schwalbe" **futter**
 Die Vogelarten erprobt
 gen, 100fach prämiiert, in
 den zoologischen Gärten
 Brauch, ist das
 und älteste Futter
 ersiegelten Packeten
 malpreisen in stets frischer
 erhältlich in **Hersford**
Maßmann und Car
 r. Preisl. über Käfige
 n und Vogel versende
Gustav Voss,
 ostleferant, Köln a. R.

fälligen Kenntnissnahme, daß
 ich einen
 neuen
Leichen-Wagen
 käuflich erworben habe und
 halte mich daher in vorcommen-
 den Begräbnissfällen bestens em-
 pfohlen. 2566
August Wortmann,
 Löhne, Bahnhof.

Wadezeit:
Sonntag: v. 8—9½ Uhr vorm.
Mittwoch: v. 3—9½ Uhr nachm.
Sonntag: v. 12—9½ Uhr nachm.
Preis pro Bad 10 Bfg. (mit
Handtuch und Seife.)

Städtische Volksbibliothek.
Bücherwechsel:
Bürger Schule Erdgisch, Sonn-
tag, mittags von 11½ bis 12½
Uhr. **Ausgabeta-
ge:**
23. Februar.

Gesangbücher aller Konfessionen
 Konfirmationsgeschenke
 Konfirmationskarten 205b
 empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen
 Adolf Potkamp,
 Buch- und Kunsthandlung
 Lübberstrasse, Fernruf 74.

Grüssner & Co., Neuroda
Soleurleux und Seilmeisterbril
Wer an Husten,
Heiserkeit, Athema und
Brustschmerzen leidet, für
den ist das beste Haus-
und Heilmittel der berühmte
Mayer'sche 493f
Brust-Syrup
Zu haben bei Ed. Mumperow,
Berfah. Mahmlaerstraße.

Für Muttermilch!
354b Zu haben bei:
Carl Meves, Drogerie.

Katzenfells
mehrf. preisgekrönt. Vervollst. empfohlen bei Rheumatismus, Angina, Gicht etc. von Dr. L. — an echt bei
322a **Arthur Platz,**
Düsse dorf 20.

mit der "Schwalbe" **futter**
für alle Vogelarten erprobte
Mischungen, 100fach prämiert, in
den meisten zoologischen Gärten
im Gebrauch, ist das
beste und älteste Futter
in versiegelten Packeten
zu Originalpreisen in stets frischer
Packung erhältlich in **Herford**
bei **G. Wähmann und Carl**
Mewes.
Illust. Preisl. über Käfige,
Aquarien und Vögel versendet
gratis. **Gustav Vof,**
Hoflieferant, Köln a. Rh.

„Aber, Franz, wir sind reich, und wenn Dir Deine
Einkünfte im Lechfeld auch nicht schön genug erscheinen,
so darfst Du Dir doch einen
Herrnsitz erwerben.“

Der Graf machte eine Bewegung, als wolle er trübe
Gedanken von sich abschütteln, streifte Marias Stirn mit
den Lippen und sagte: „Hast Recht, mein Kind, wer zu
weit in die Zukunft schaut, übersteht das Nächstliegende.“

„Siehst Du, ich hab' wirklich kein Talent zum Glück.“
Der Graf fand nun beim Kaffee und der Cigarre
eine gute Laune wieder und diese erhielt noch eine
Steigerung durch die Ankunft seiner Gäste. Julius Hille
kam selbst kutschiert, und als er die Kasse seines mit
schweiß und Staub bedeckten
Reitpferdes bestieg, schaute er
auf den Grafen zu und sagte:
„Hast Du unsere Fahrt keine
Liebeskappen gefunden?“

Als der Posthalter darauf be-
traug, den Wagen entstieg er still und
schweigend, ließ die linke Hand auf dem
Nagel des Landrath, Baron v.
Merkle der Graf nach herzlichem
Gruße, Herr Landrath, daß der
Landrath bis zum Strome zu
hause unterer Kreises gehört.“

Der Landrath erwiderte lachend:
„Gute Verkehrswege zu se-
hen ist eine große Sorge.“ Er schweifte
auf die Gräfin auf die Schwelle trat
schönheit, starrte er sie einen
Augenblick an und als der Graf ihn vor-
führte: „Ich erwartete ein
Schönes Feenpalast.“

„Nun, haben Sie das, was
man beliebt, nicht gesehen, &
Maria in leiser Verwirrung.“

„Aber die Fee, und das ge-
ni-
Hille rief dem Landrath ein
Er traten mit Maria ins En-
ter wandte sich hastig dem Ref-
Das ist geschehen?“

„Dhmar ist vor vierzehn Ta-
gezeit hat er mein Haus ver-
lassen.“ Und Sie wissen nicht,
warum?“

„Wenn mich die Anzeichen ni-
chicht jetzt bereits auf amerikani-
Unter den Brauen des Grasen
d seine Brust hob sich, als er
reit. „Worauf gründet sich
Ihnen?“

Dieser berichtete nun über
in die weite Welt gehen wol-
te zu jeder Zeit zur Verfügung
schäftsreisender, der am Morgen
die Eisenwagen der nächsten Eisen-
bahn — den er erst für ei-
halten — in einen nordwärts
gen sehen. Wahrscheinlich
dhmar ein Darlehen auf die
Eisenbahn.

„Nun, so mag er in der Fremde
leben“, sagte der Graf und reich-
te sich gereicht mir in gewissem Ein-
so erfahrener, gewissenhafter
reichen schlimmen Erfahrungen
reichen gemacht hat, wie ich
Meeres zu Grunde, nun,
nigstens mit dem Bewußtsein
ge than zu haben, um ihn o-
ngen.“

Bei Tische weckten die feur-
igen Töne der Zofenstimme. Hille
den des gräßlichen Paares auf
te dem Grafen eine satiri-
änderungen durch die Galerien
aliens. Während sonst bei Re-
au zum Opfer des Kunststellers
alliafahrt der umgekehrte Pa-
stin habe eine förmliche He-
gestellt und er sei wiederholt
Custos dieses oder jenes Mu-
ten zu müssen, weil ihn seine Fi-
ten. Maria aber sei gleich
beitsbiene von Gemälden zu Ge-
tatie durch die weiten Säle ge-
„Sie waren zum ersten Ma-
Landrath die lächelnde junge
„Doch nicht, allein bei meiner
ch nicht wohl und ließ zuwei-
lichen Natur auf mich wirken.“
Während der Graf nun den Ci-
aria in Verona den Stätten u-
meo und Julia geliebt und
b die Ergriffenheit scherzhaft g-
genpalast Venedigs die Kerker
achtet hatte, mußte die jun-
täuflungen gedenken. Mit ei-
ngen und schwärmerischen Em-
rzen war sie an des Gatten

abren und als der sonnige Himmel und die blauen
Oberitalien ihr entgegenlachten, hatte sie von einem
neinamen Verleihen in die geschichtlichen Erinnerungen
alten Kulturvolkes geträumt, hatte sich auf ein ge-
inantes Genießen der landschaftlichen Schönheit und
herrlichen Kunstschätze gefreut. Aber all' diese frohen
wartungen machte ihr Gatte zu nichts. Er schleppte
in die Vorfälle und Gesellschaftsräume der Paläste,
sie mit völlig gleichgültigen Personen einige verbind-
e Phrasen austauschen und dann mühsam einen Gäh-
mpf unterdrücken mußte. So verließ Maria das schön-

Für Februar und März

werden noch jetzt in unseren Agenturen sowie bei den Brief-
trägern Bestellungen auf die „Herausgeber Zeitung für Stadt
und Land“ entgegengenommen. Verlag und Redaktion.

Land mit einer großen Enttäuschung, ihr Gatte aber mit
zwei Orden und einem stolz klingenden, aber nichtsagenden
Titel.

„Sie begaben sich wohl von Italien nach München?“
fragte der Direktor den Grafen und setzte hinzu: „Es hat
Ihnen gewiß viel Vergnügen gemacht, alte Beziehungen
wieder aufzunehmen und schöne Erinnerungen wieder-

Phosphatguano als Ersatz für Thomasmehl?

Nachdem unsere praktischen Landwirte die Vorteile der
stärkeren Phosphorsäurebindung mehr erkannt haben, ist die
Nachfrage nach wirklich guten Phosphorsäurebindern fortgesetzt
eine immer lebhaftere, sodaß vollwertige Superphosphate, und
besonders das allgemein beliebte Thomasmehl überall Anwen-
dung finden.

Dieser Umstand hat leider dazu geführt, daß unrelle
Düngerfabrikanten und Händler auch ihre weniger wertvollen
phosphorsäurehaltigen Fabrikate den Landwirten als Ersatz-
mittel besonders für Thomasmehl anpreisen. Als solche so ge-
nannte Ersatzmittel kommen neben offenkundigen Verfälschungen



Im häuslichen Kreise

Aus Haus und Hof, Küche und Keller.

Reispudding mit Rosinen. 250 Gramm Reis, Zimmt und
Zitronenschale, sechs Eier, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Zucker, 125
Gramm gut gewaschene und abgetrocknete Rosinen. Der Reis wird ge-
brüht und in Milch heiß, nicht breiig gekocht, dann die Butter zur Sahne
gerührt, mit den Eidottern und dem Zucker gerührt, das übrige dazu ge-
than, zuletzt der Schaum der Eier 2 1/2 Stunden gekocht und eine weiße
Schaumsauce dazu gegeben.

Champagnerbiskuit. Hierzu braucht man den feinsten Schnee von
sieben Eiern, zehn Eigelb, 200 Gramm Zucker, zwei Löffel voll Orange-
zucker 200 Gramm feines Mehl. Nachdem der Schnee geschlagen, wird
Zucker und Eigelb darunter gemischt, diese Masse auf schwachem Feuer
warm und dann wieder kalt geschlagen, dann das Mehl darunter gemischt,
diese Masse mit dem Dressierack in lange mit Staubzucker ausgestreute
Formen gefüllt, langsam gebacken, gewürzt und erhaben angerichtet.

**Um den Wasserpflanzen in den Aquarien ein üppiges Ge-
deihen zu sichern** verwende man Regenwasser, abgekochtes, sowie auch
destilliertes Wasser, erneuere es alle vierzehn Tage und setze pro Liter
Wasser 1/2 Gramm phosphorsaures Natron zu. Das Fauligwerden des
Wassers wird vermieden, wenn Salicylpulver in etwas Wasser aufgelöst
und dem Aquarium von Zeit zu Zeit davon etwas zugefügt wird.

Flanell weiß zu machen. Man löst sechs Pfund Marseille Seife
in 100 Liter Regenwasser auf und setzt der Auflösung zwei bis drei Pfund
Wasser 1/2 Gramm phosphorsaures Natron zu. Wenn man in dieser Flüssigkeit den Flanell wäscht
und ihn gut abspült, so wird derselbe niemals gelb. Dasselbe Verfahren
gilt auch bei weißen wollenen Strümpfen.

Spinnweben auf matten Möbeln sind sehr schwer zu tilgen. In
vielen Fällen hilft das Abreiben mit gewärmtem Bier mittelst weichen
Tuches; auch das Abreiben mit einer durchgeschnittenen Zwiebel hat sich
bewährt. Hierbei wird mit einem in kaltes Wasser getauchten Schwamm
nachgespült und mit weichen Tüchern nachgerieben.

—>> Rätsel-Ecke. <<—

1. Aufgabe.

Basen, Sessel, Maden, Seher, Wanda, Zelte, Nagel. — Die beiden

2. Viererbild.



Wo ist der Nankee?

3. ein Fanggerät, 4. einen Nebenfluß des Rheins, 5. einen Vogel, 6. eine
Stadt in Hannover, 7. eine Körpergrenze.

3. Zweifelhafte Charade.

Die erste kannte schon das Altertum;
Die Hausfrau kann auch heute sie nicht entbehren.
Bei mancher zuei stritt man um Ehr und Ruhm,
Und manche trotzte feindlichem Begehren.
Das Ganze nennt uns ein befreundet Land:
Es ist als Stadt und als Provinz bekannt.

4. Homonym.

Westlich von den hohen Tauern — Ensig sorgend um sein Heil —
In den Alpen, schroff und steil — Und in stillen Waldesgründen
Hinter engen Klostermauern — Ist das Rätselwort zu finden.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

1. Wohl ist es wahr, das alte Wort — Von früher Morgenlunde — Ich hab's erfahren
fort und fort; — Ja, sie hat Gold im Munde! — Fröhlich aussehnd aber, um vom Gold — kein
Hörchen zu verfluchen — Das ist nicht rot, sie bringt es hold — Uns auch — in goldenen
Träumen. 2. Rote — Otter; Affen — Siena; Einse — Insel; Eros — Riese; Rinde —
Jeder; Affen — Sena. Otteris. 3. Wachtel. 4. Starn — Starn. 5. Keller — Eller —
Kelle — Elle.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Straße 40. Verantwortlich für die Redaktion der Zeitungsbeilagen des
Neuen Berliner Verlags-Anstalt: Aug. Krebs, Charlottenburg.

—>> Allerlei Ulk. <<—

Echt.

Es war ein Poet, dem glückte es nicht,
zu dichten ein schönes, ein tiefes Gedicht.
Wohl schrieb er Strophen, ganz hübsch und glatt —
Doch ihr Inhalt niemand ergriffen hat.

Doch einstmals in stiller Mitternacht
Da hat er ein herrliches Lied gemacht,
Das Jeden, der aus der Hand es geleg,
Aufs Tiefste ergriffen hat und bewegt.

Und als sie es lobten in Freundeskreis,
Und als sie ihm freudig gaben: den Preis —
Da sprach er — die Stimme hat leise gebebt —
„Ich hab's nicht erdichtet, ich hab es erlebt.“

Am frühen Morgen.

Bummel: „Na, Suff, Du kommst wohl schon
aus dem Kolleg?“

Suff: „Aber aus der Probierstube; ich
aus dem schönen Satz „Probieren geht über Studieren“
und befinde mich sehr wohl dabei!“

Aus der Geschichtsstunde.

Lehrer: „Wann hat der siebenjährige Krieg begonnen? (Keine
Antwort.) Alle Wetter, weißt Du auch nicht, Karl?“

Schüler: „Wenn Sie mir sagen, wann er aufgehört hat, dann werde
ich es Ihnen gleich ausrechnen, Herr Lehrer!“

Unbegreiflich.

Schauspieler: „Ist während meiner Abwesenheit der Geldbriefträger
nicht hier gewesen?“

Hausfrau: „Nein!“

Schauspieler: „Möchte nur wissen, was der Mensch gegen mich hat!“

Immer misstrauisch.

Hannes (der sich ein Rezept machen läßt und den Apotheker zusieht,
wie derselbe die Medizin aus verschiedenen, nicht ganz vollen Gläsern zu-
sammenschüttet): „Du brauchst net 3 glaub'n, daß i all Deine Resten zu-
sammesauf — i möcht schon a frische Medizin!“

Aus Gesundheitsrücksichten.

Richter: „Angeklagter, Sie wandern nun schon zum fünften Male
wegen Diebstahls ins Gefängnis. Können Sie denn das Stehlen nicht
lassen?“

Angeklagter: „Aber, der kann ich nicht. Ich bin der meiner Gesund-
heit schuldig!“

Richter: „Wieso?“

Angeklagter: „Mir hat der Doktor sitzende Lebensweise vorgeschrieben!“

—>> Gut erwidert. <<—



Kassierer: „Für das Fräulein wollen Sie ein Kinderbillet? Das ist
ja bereits heiratet.“

Mutter: „So? Wollen Sie das Mädchen vielleicht heiraten?“

dessen emulgierte antiseptische Bestandteile sich überall in der
Mundhöhle festsetzen. 2986

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege

Prof. Wigan-Folin - Tuisa

sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Füttert die Vögel!

Verantwortlicher Redakteur: Hans Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bels,
Druck und Verlag: Christian Oentz,
samtlich in Herford

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

Konfirmanden-Anzüge

von 6—20 Mark,

tadellos sitzend, besonders elegant, aus nur
dauerhaftesten Stoffen

angefertigt.

Herren-Anzüge

von 7 bis 40 Mark.

Schwarze Hochzeits-Anzüge

aus bestem Kammgarn, Rock- und Gehrock-Facon von 27 Mark an.

Knaben-Anzüge, Joppen und Hosen

in riesiger Auswahl, in den schönsten Sortimenten, neu eingetroffen.

Warenhaus Hermann Herzfeld HERFORD.

Sämtliche noch vorrätigen Knaben- und Herren-Paletots als auch

Bellerinen-Mäntel, sowie Damen-Jackets,

Capes und Kragen werden zu jedem

annehmbaren Preise

verkauft.

Konfirmanden-Anzüge
nach Maß
elegant und chic verarbeitet.
Nur dauerhafte Qualitäten.

Konfirmanden-Hüte
in den neuesten Formen, v. Mk. 1.10 bis Mk. 2.60.
Vorhemde, Kragen, Schöpfe, Unterzeuge,
Unterhosen, Senden, Schürzen,
Korsets usw.

Landwirte, düngt nur mit



Rechtem
Peruguano

Gueru Weizen und Roggen, wenn Ihr mahl- und backfähige vorzügliche Ware ohne Lagerfaden und frei von Rost erhalten wollt; düngt nur mit

Rechtem
Peruguano

Gueru Zuckerrüben, welche durch denselben neben reichem Ertrage den höchsten und reinsten (salzfreien) Zuckergehalt bieten werden; düngt nur mit

Rechtem
Peruguano

Gueru Hafer, zur Erzielung reichen Körnerertrages von Prima-Qualität; düngt nur mit

Rechtem
Peruguano

Gueru Gerste, wenn Ihr kräftige Körner und tadellose Braugerste bekommen wollt; düngt nur mit

Rechtem
Peruguano

Gueru Kartoffeln, denn es ist unabweisbar, daß bei Anwendung dieser Düngemittels die Knollen sich gleichmäßiger ausbilden, vor Krankheit mehr geschützt bleiben, wohlgeschmeckender und mehrreicher werden als bei Anwendung aller anderen Düngemittel; düngt nur mit

Rechtem
Peruguano

Gueru Neben, wollt Ihr kräftige aromatische Weine bei auffallender Qualität erzielen, düngt nur mit

Rechtem
Peruguano

Gueru Gemüse, Gueru Obstbäume, denn derselbe hat sich dabei immer geradezu glänzend bewährt.

Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Landwirte, laßt Euch nicht durch die Billigkeit eines Düngers zur Verwendung desselben bestimmen, sieht vielmehr immer nur die zuverlässige Wirkung und Rentabilität desselben in Betracht, und diese ist durch Anwendung von rechtem

Ohlendorff's Peru-Guano (Füllhornmarke)

fiets effiziert.

Preussische Renten-Versicherungsanstalt

(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)

Gegründet 1838 in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838

Renten- und Kapitalversicherung

auf den Lebensfall,

besonders empfehlenswert zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst.

Vertreter: August Holle in Herford, Löhnerstr. 5. Castanien in Bielefeld, Am Oberthor 3. 283a

C. Caase

Sämelingerstr. 12 Herford Sämelingerstr. 12
Gegr. 1792.

Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt
für jede Art

Herren- und Damen-Wardrobe, Dekorations- und Möbelstoffe.

Defatieranstalt

Gardinen-Wäscherei und -Färberei.

Federn-Färberei und -Wäscherei

*) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen. Gute und schnelle Ausführung. 76

W. Köster, Architekt, Herford.

Bureau für Architektur. Anfertigung von Entwürfen für Bauten aller Art, Innendekorationen, Möbel etc. Auf Wunsch schlüsselfertige Ueberlieferung der Bauten zu fest vereinbarten Preisen. Prima Referenzen über ausgeführte Bauten.

Bielefelder Matratzen-Fabrik

F. Mertens, Bahnsplatz,

empfiehlt:

Auslege-Matratzen, Juteleinen 185/80	Mk. 4,50
Ia. Jutedrell "	6,00
Sprungfeder-Matratzen, einschl. Ia. Jutedrell	15,00
echt rot Satin	17,00
Reform-Stahl-Jugfeder-Matratzen, 90 Ctm. breit, unverwundlich	12,00
100 "	15,00
120 "	20,00
Reform-Stahl-Sprungfeder-Matratzen	von 22 an
D. R. P. No. 66 425 und 69 361	
Vollständig zerlegbar!	Zeitlebens Garantie!
Kopfteile, Jutedrell, einschl. Jute	Mk. 2,00
echt rot Satin	3,00
Rohhaar-Matratzen, rot, steifig 190/90	50,00
Kaput-Matratzen, rot, steifig 190/90, 10 cm hoch	28,00

Eigene Tischlerei.

Geschäftsprinzip: Streng reelle Bedienung. Beste Kaufgelegenheit für Tischler.

84a

Aug. Clausmeyer Enger i. B.

Anfertigung von Grabentwürfen, Grabsteinen in Granit, Marmor und Sandstein sowie Grabbeinhaltungen und Treppentufen prompt und preiswert.

Obige altbewährte Firma hält sich den Bewohnern von Enger und Umgegend bei etwaigen Trauerfällen angelegentlich empfohlen und bittet, das ihr bis dahin geschenkte Vertrauen auch fernerhin erhalten zu wollen. 397a



gentlich empfohlen und bittet, das ihr bis dahin geschenkte Vertrauen auch fernerhin erhalten zu wollen. 397a



A. Bückner,

prakt. Bandagist

Herford, Behrenberg 18

fertigt u. empfiehlt: Band-

bänder, Leibbinden, Geradhalter, Maschinen gegen Verkrümmungen des Rückens, der Beine und Hüfte. Lager für alle Artikel für Krankenpflege, chirurgischer Instrumente und Gummivarren, sowie medizinische Verbandstoffe. 410a

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten, für schwächliche, blass aussehende, blutarme Kinder empfehle jetzt wieder einer Ku mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, Arztlicherseits viel verordneten

Labusen's Jod-Eisen. Leberthran

durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkräften alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch circa 80,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Labusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Enger, Hildenhausen, Salzuflen, Mennighausen, Schötmann, Oeynhausen, Hauptniederlage in Herford: Dr. Aschhoff's Neustädter Apotheke. 624

Bahnen.

Rein.de. Hannover.

Harzläse

[vorzüglich durchwachsen] 4 Stück 10 Pf. 2483
Heinrich Risting.